

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

368 (10.8.1931) Montagausgabe

Besetzungspreis: frei Haus monatlich 3.20 R.M. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 Einzelpreise: Vertags-Nummer Sonntags-Nummer 15 höherer Gewalt, Streif hat der Besitzer

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Montag, den 10. August 1931.

Staat und Verlaß von: **D. H. Müller** für politische Nachrichten; **Dr. H. Müller** für badische Nachrichten; **L. S. Dr. C. Schenck** für kommunalpolitisch; **A. Hinder** für Lokales und Sport; **H. Volz** für das Kunstleben; **M. Götze** für Dier und Konzert; **Christ. Hertle** für den Handelsteil; **Freib. Feld** für die Anzeigen; **Ludwig Weindl** alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Meiser**.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: **Kaiserstraße Nr. 80 a**. — Postcheckkonto: **Karlsruhe Nr. 8950**. — Beilagen: **Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Belle- und Bäder-Zeitung / Landwirtsch. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.**

Der Volksentscheid ist abgelehnt.

3,5 Millionen Ja-Stimmen fehlen zur Auflösung des Preussischen Landtags.

Bei der am Sonntag im Freistaat Preußen abgehaltenen Abstimmung über das Gesetz zur Auflösung des Preussischen Landtages wurde die erforderliche Anzahl von Ja-Stimmen nicht aufgebracht. Von 26 459 175 Stimmberechtigten stimmten 9 793 603 mit Ja, 362 885 mit Nein, ungültig waren 184 143 Stimmen. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 37 v. H. Die höchste Beteiligung hatten die Wahlkreise Merseburg mit 54,21, Pommern mit 53,53 und Ost-Hannover mit 49,01 v. H., die niedrigste die Wahlkreise Köln-Aachen mit 16,12 und Koblenz-Trier mit 25,42 v. H. Beim Volksbegehren wurden bekanntlich 5 955 000 Stimmen aufgebracht. Hinzu kommt das Ergebnis von Hohenzollern-Sigmaringen mit 8 331 Ja-Stimmen, sodas sich das Gesamtergebnis auf 9 801 934 Ja-Stimmen erhöht.

Der Sieg der Vernunft.

Nun hat auch der Volksentscheid zur Auflösung des Preussischen Landtags das gleiche Ergebnis gehabt wie alle Volksbefragungen, die wir seit Bestehen der Weimarer Verfassung über kritische Fragen der Reichs- oder Länderpolitik hatten, so die Fürstentragung vom Frühjahr 1926, das Aufwertungsbegehren vom gleichen Jahre, das schon im Anfangsstadium stehengebliebene kommunistische Volksbegehren über den Panzerkreuzerbau und zuletzt der Volksentscheid vom „Goldenen Sonntag“ 1929 über die Ablehnung des Youngplans. Und dem ist gut so. Noch selten hat eine Volksbefragung das Volk in eine solche Gewissensnot gebracht, wie dieser Volksentscheid vom 9. August, und aus dieser Gewissensnot heraus ergibt sich auch die Bilanz des gestrigen Tages mit ihrem Minus von dreieinhalb Millionen Stimmen. Das die neun Parteien, die hinter diesem Volksentscheid standen, wesentlich mehr Anhänger auf die Beine bringen würden als zum Volksbegehren vom April d. J., stand von vornherein fest, aber ihr Stimmenzuwachs von 3 1/2 Millionen ist kein Meisterstück. Unwillkürlich denkt man da an die drei Millionen Stimmen, die bei der letzten Reichstagswahl die Kommunisten in Preußen auf sich vereinigten, wenn es auch eine Milchmädchenrechnung wäre, wollte man hierauf allein den Gewinn zurückführen. Auf der anderen Seite vermehren es die Volksentscheidsparteien aber auch nicht annähernd, ihren Bestand bei den Reichstagswahlen vom September zu wahren, wenn man sich auch davor hüten muß, hieraus etwa irgendwelche politischen Schlüsse zu ziehen. Es ist doch wohl so, daß die illegitime und erst im letzten Augenblicke zusammengeleitete Ehe zwischen der bürgerlichen Rechten einschließlich ihres radikalen Flügels und den Kommunisten beiden Teilen wesentlich den Weg zum gemeinsamen Ziele verbaut hat. Gefühlsmäßig werden sich auf der Rechten eben doch recht viele gefast haben, daß das, was die Kommunisten mit sochtem Eifer unterstützen, sicherlich nicht von Segen sein könne, während die kommunistischen Parteigänger trotz allen Kabaergerhorams gegenüber Moskau der Parteiparole weitgehend nicht gefolgt sind. So wird aus dem Westen berichtet, daß in mehreren größeren, westlichen Städten am Vorabend des Volksentscheids kommunistische Geheimversammlungen stattfanden, in denen die Parole auf Nichtbeteiligung am Volksentscheid ausgegeben worden sein soll. Wie weit derartige Parolen das Ergebnis beeinflusst haben, ist natürlich schwer abzuschätzen, aber immerhin wird aus Berlin berichtet, 80 v. H. seien der Urne ferngeblieben.

Das Ergebnis in den Wahlkreisen.

Wahlkreis	Stimm-berechtigte	Volksentscheid „Landtags-auslösung“ 9. August 1931	Volksbegehren „Landtagsauslösung“ April 1931		Reichstagswahl 14. 9. 30.	
			überhaupt	v. H.	Volksentscheid-Parteien ohne Kommunisten (D. N. V. P., Nat.-Soz., D. V. P., Wirtsch.-P., Landvolk, Volkskons., Dt.-Hannover, Chr.-Soz., Vd.)	Volksentscheid-Parteien mit Kommunisten
1. Ostpreußen	1 396 250	658 089	534 323	36,7	577 888	702 263
2. Berlin	1 536 633	461 129	151 952	9,8	373 739	782 385
3. Potsdam II	1 404 432	472 133	245 976	17,7	476 116	694 066
4. Potsdam I	1 417 592	556 065	311 322	22,6	509 468	740 274
5. Frankfurt/O.	1 071 819	519 140	383 523	35,5	479 941	544 209
6. Pommern	1 232 093	659 315	531 674	44,3	603 544	689 499
7. Breslau	1 268 902	493 546	345 601	27,2	467 130	550 263
8. Liegnitz	806 721	358 951	252 502	31,2	329 472	370 919
9. Oppeln	881 431	290 782	173 209	20,0	210 411	321 044
10. Magdeburg	871 466	373 691	277 506	31,5	346 478	421 125
11. Merseburg	973 944	526 369	352 342	36,3	405 841	611 415
12. Erfurt	425 805	179 644	114 233	34,3	147 530	200 109
13. Schleswig-Holstein	1 045 682	494 433	298 591	28,4	449 655	542 260
14. Wejer-Ems	464 967	164 261	110 484	24,5	160 351	175 018
15. Osthannover	710 580	348 293	238 134	34,0	336 423	379 495
16. Südhannover	993 586	356 178	234 425	23,4	399 419	441 869
17. Westfalen-Nord	1 476 255	400 773	187 366	12,9	394 251	549 692
18. Westfalen-Süd	1 683 313	551 217	276 265	16,4	490 490	730 553
19. Sassen-Nassau	1 720 210	554 557	323 559	18,8	614 393	751 341
20. Köln-Aachen	1 519 883	245 442	89 398	6,0	348 118	517 275
21. Koblenz-Trier	1 484 878	212 324	126 397	15,4	207 258	247 179
22. Düsseldorf-Ost	1 481 878	531 055	122 947	14,5	450 047	771 341
23. Düsseldorf-West	1 218 070	401 847	184 327	15,2	360 089	536 205
Preußen	26 459 175	9 793 603	5 955 996	22,57	9 137 852	12 279 399

Ein ruchloser Eisenbahnanschlag:

D-Zug Frankfurt-Berlin entgleist.

9 Wagen bei Jüterbog entgleist / 89 Verletzte / Ein weiterer Anschlag rechtzeitig entdeckt

(M. Halle, 9. Aug. Funkspruch.) Aus den D-Zug 43 Frankfurt a. M. — Berlin wurde am Samstag um 21 Uhr 45 Min. in der Nähe von Jüterbog, etwa eine Stunde von Berlin, ein Sprengstoffanschlag verübt. Zwei Meter Schienen wurden aus dem Gleiskörper herausgerissen. Neun Wagen entgleisten, zwei davon kürzten den hohen Bahndamm hinab. Glücklicherweise sind keine Todesopfer zu beklagen. Eine Person wurde schwer, zahlreiche andere leicht verletzt.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle gibt über den Anschlag folgenden Bericht heraus:

„Am 8. August 1931, um 21,45 Uhr, ist in Kilometer 60,6 der Strecke Berlin-Halle zwischen Jüterbog und Grüna während der Durchfahrt des D 43 aus der rechten Schiene ein Stück herausgesprengt worden. Infolgedessen sind neun Wagen entgleist und zwei davon den hohen Bahndamm heruntergestürzt. Nach erster Feststellung an der Unfallstelle sind eine Person schwer

und 13 Personen leicht verletzt. 15 Minuten nach Eintreffen der Unfallmeldung auf dem Bahnhof Jüterbog trafen die ersten Ärzte aus der Stadt mit Automobilen an der Unfallstelle ein. Von den Verletzten wurden vier im Krankenhaus Jüterbog untergebracht. Die übrigen Reisenden wurden mit D 23 nach Berlin weiter befördert. Hier meldeten sich noch 75 Personen als verletzt, 5 von ihnen wurden dem Elisabeth-Krankenhaus in Berlin zugeführt.

Der Knall der Sprengung ist außer vom Heizer auch von Zuginsassen und anderen Zeugen auf Bahnhof Grüna gehört worden. Die Verbrecher haben an der Unfallstelle eine Sprengstoffleitung gelegt, die 200 Meter rückwärts in einem Gebüsch leitlich der Bahn erdiget. Von hier ist der Anschlag offensichtlich ausgeführt worden. Die Telegraphenleitungen, die links der Bahn liegen, sind durchschnitten.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Die Volksentscheidsparteien werden sich, wenn sie ehrlich sind, sagen müssen, daß sie eine recht empfindliche Schlappe erlitten haben. Der Preussische Landtag, der im Mai 1928 gewählt wurde, wird also nach Recht und Verfassung bis zum Ablauf seiner vierjährigen Mandatsdauer beisammen bleiben, unbeschadet der Tatsache, daß die Reichstagswahlen vom 14. September — wie in den anderen Einzeländern auch — den Beweis erbracht haben, daß keine jegliche Zusammensetzung der Stimmung der Wähler nicht mehr entspricht. Es ist auch nicht so, daß all die zweieinhalb Millionen, die noch im vorigen Herbst hinter den Volksentscheidsparteien standen, nun gestern gefunden hätten, in Preußen sei alles in schönster Ordnung. Der Durchfall des Volksentscheids bedeutet für die Regierung Braun-Severing mit nichten ein Vertrauensotium. Es ist für eine Regierung immerhin ein recht blamables Zeichen, wenn beinahe ein Drittel der Bevölkerung sich über alle außen- und innenpolitischen Bedenken hinwegsetzt und mit dem Stimmzettel gegen sie zengt. Aber trotzdem ist es zu begrüßen, daß Preußen, das zwei Drittel von Deutschland ausmacht, im Winter dieses Jahres, von dem wir noch nicht wissen, was er uns an Schwerem und an Entbehrungen bringen wird, der aber bestimmt ein Winter größten Mißergnügens sein wird, vor weiteren innerpolitischen Erschütterungen bewahrt bleibt. Die Kampagne für und gegen den Volksentscheid hat als Generalprobe vollauf genügt, daß wir uns ein Bild machen können, welche Leidenschaften bei Dezemberwahlen mobilisiert, welches Zittermaß parteipolitischer Zerfleischung das deutsche Volk bieten und wie verhängnisvoll die Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft sein würden, die gerade eben noch mit Kampfesprühen vor der Agonie bewahrt wurde. Es war doch auch in diesen letzten Wochen so — und der Zwangsaufbruch der Preußenregierung machte hieron keine Ausnahme —, daß die Parteien den Abstimmungstempel recht stark auf Augenpolitik, Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik abgestimmt hatten, obwohl es bei der Auflösung des Preussischen Landtags doch wirklich nicht um Reichsfragen gegangen ist. Schon die nächsten Wochen hätten uns wahrscheinlich schwerste innerpolitische Kämpfe gebracht, da nach einem Sieg des Volksentscheids die preussische Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien kaum vorzeitig die Waffen gestreckt und die verfassungsrechtlichen Möglichkeiten bis aufs Letzte ausgenutzt hätten, um an der Macht zu bleiben.

Die Abrechnung in Preußen ist ja vorerst nur aufgehoben, aber nicht aufgehoben. Sie wird im Mai nächsten Jahres erfolgen, aber dann doch, so hoffen wir bestimmt, unter wesentlich anderen Vorzeichen außen- und wirtschaftspolitischer Art und nach dem wir den harten Winter hinter uns haben. Es waren nicht die schlechtesten Politiker der preussischen Rechtsparteien, die in letzter Stunde, wie der alte Kahl und Graf Dohna, zum innerpolitischen „Stillhalten“ gemahnt haben, obwohl gerade auch sie niemals mit scharfer Kritik an den Regierungsmethoden Neupreußens hinter dem Berg gehalten haben. Es hieße Vogelstraußpolitik treiben, wollte man verkennen, daß die Unruhe und Nervosität im Auslande wuchs, je näher der Tag des Volksentscheids kam. Das Eine muß allerdings recht deutlich festgestellt werden, daß Deutschland sich jede Einmischung des Auslandes in seine inneren Angelegenheiten

politischen Angelegenheiten verbitten muß. Es ist eine Lüge, wenn die Basler „National-Zeitung“ erst noch in ihrer Sonntagsausgabe behauptete, der Volksentscheid sei eine „richtige Heilforderung“ und „für Brüning ein Ausbruch des Volkszorns über die Vera der Nordeordnungen“, ein „Aufruf zum Kriege gegen Volksrepublik und Locarnogeist“. Noch am Vorabend des Volksentscheids erklärte der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberleutnant Düsterberg, in Halle: „Ich verleihere auf mein Ehrenwort, daß keiner der Führer der nationalen Kräfte von der verantwortungslosen Idee besessen ist, den Krieg zu wollen. Wir wissen, was ein Krieg bedeutet, wir wissen, daß wir einen Krieg nicht führen können.“ Und zu gleicher Zeit bekannte Bundesführer Selbte in Magdeburg: „Wir denken nicht an einen Revanchekrieg gegen Frankreich“, und wir haben keinen Anlaß, an den Worten dieser beiden Männer zu zweifeln, weil sie eine glatte Selbstverständlichkeit sind. Nach für unverantwortlicher als das Gefasel der Auslandspresse halten wir aber die Methode, daß deutsche Vorkämpfer mit größtem Wohlbehagen und in Fettdruck den deutschen Lesern ausländische Pressestimmen vorsetzen, wonach das Ausland bei einem Gelingen des Volksentscheids Deutschland das Vertrauen ausfündigen und seine Kredite weiter zurückziehen werde. Das erinnert sehr stark an jene Moritatenmanie vor der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten, der, wie man damals beinahe den Eindruck haben konnte, die Kriegserklärungen auf dem Fuße folgen müßten. Wenn seitdem ein Deutscher die Achtung und Verehrung des Auslandes hat, so ist es ganz gewiß unter großer Generalfeldmarschall.

Darüber kommen wir, so sehr das auch unser nationales Selbstgefühl schmerzen mag, nach einem verlorenen Kriege eben nicht hinweg, daß wir militärisch, finanziell und wirtschaftlich nicht stark genug sind, um uns den Luxus gestatten zu können, gleichsam im luftleeren Raume uns überhaben und um Stimmungen und Meinungen des Auslandes zu kümmern. Das heißt noch lange nicht, daß wir nun ängstlich über die Grenzen zu schielen hätten, ob denen drüben unser Tun und Lassen genehm sei oder nicht. Aber ein Land, dessen Volk so sehr in Zukunfts- und Krämpfen liegt wie der deutsche, muß alles, was ihm an innerer und wirtschaftlicher Kraft noch geblieben ist, zur Stärkung des Vertrauens und Glaubens an sich und seine Zukunft aufwenden. Darum hätten wir es für ein Gebot dieser Krisenzeit, in der reparationspolitisch alles im Flusse ist, und für ein Gebot realpolitischer Vernunft gehalten, den inneren Burgfrieden zu wahren. Das Betrüblische dieses Endkampfes um die Macht in Preußen war ja nicht nur das widerliche Parteiengegenspiel, sondern auch die erneute Bekämpfung für das Verlangen der Parteien und des Parlamentarismus in Deutschland. Was im letzten Vierteljahr an Voraussetzungen zur Vermeidung unseres Zusammenbruchs geschaffen wurde, geschah ohne das Parlament und gegen es. In dem Kampf um Sein oder Nichtsein der Nation hat der Reichstag selbst die Hand zu seiner Aufrechterhaltung bieten müssen, weil er seine eigene Unfähigkeit eingesehen hat. Der Ausgang der Volksbefragung vom 9. August ist ein Sieg der Vernunft, aber nicht, was wir schon einleitend angedeutet haben, eine Vertrauensumgebung für den Parlamentarismus in Preußen. Man wird es ja nach den Maiwahlen sehen, wenn es gilt, aus der Zahlenlogik der neuen Fraktionsstärken das Gesetz für die Regierungsbildung zu ziehen. Noch hat das deutsche Bürgertum bis dahin eine Frist, die es zu nutzen gilt. Denn kommt endlich der wahre Mittel, der unser Parteiwesen erneuert und das deutsche Bürgertum eint und damit das Werk vollbringt, an dessen Inangriffnahme Stresemann ein grauenerregender Tod gehindert hat?

Der Anschlag auf D-Zug Frankfurt-Berlin.

(Fortsetzung von Seite 1.)

In einer Telegraphenstange neben der Unfallstelle ist eine Nummer des „Angriff“ angeheftet. Sie trägt eine Buntstiftaufschrift „Attentat 88“. In der Nähe wurde eine zweite Nummer des „Angriff“ gefunden, die mit mehreren Fahnenkreuzen und mit der Aufschrift „Attentat 88. Hoch Revolution!“ versehen war.

Der Anschlag der Verbrecher ging noch weiter. Der Zugführer des verunglückten Zuges entdeckte auf den Schienen des Nebengleises zwei eiserne Schwellen, die er mit einem Schaffner seines Zuges noch rechtzeitig entfernen konnte.

Der Betrieb wird eingeleistet. Das zweite Gleis wird voraussichtlich heute um 12 Uhr wieder betriebsfähig sein. Die Reichsbahndirektion Halle hat 1000 RM. Belohnung für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Wie bei Tagesanbruch festgestellt wurde, ist auf dem Gleise vermutlich durch mehrere Sprengladungen ein 3/4 Meter langes Stück herausgesprengt und in einzelne Teile bis zu 30 Zentimeter Länge zum Teil über 20 Meter weit rechts und links der Strecke geschleudert worden. Den Knall der Sprengung hat man selbst in dem 13 Kilometer entfernten Ludenwalde gehört, wie Bewohner angaben, die von dort zur Unfallstelle geeilt sind. In Zinna bei Torgau bewegten sich infolge der Erschütterung Teller und Gläser.

Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß mehrere Personen an dem Attentat beteiligt waren. Beim Abhören des Buschwerkes entdeckte man eine Lagerstätte. Die Verbrecher haben hier Zigaretten geraucht und beim Hin- und Hergehen den Gras-

boden zertreten. Von dem Lager aus konnten sie aber die Stelle, an der die Explosion erfolgte, nicht sehen. Man vermutet, daß die Attentäter einen Signalposten aufgestellt hatten, der im geeigneten Augenblick ein Zeichen gab, worauf im Lager die Zündung gelöst wurde.

Bermutlich bestand die Absicht, die Explosion direkt unter der Lokomotive erfolgen zu lassen.

Der Posten hat offenbar aber das Zeichen um einige Sekunden zu spät gegeben. Die Maschine hatte die Stelle bereits passiert und so explodierte der Sprengkörper unter einer Kuppelung.

Die Untersuchung an der Unfallstelle erstreckt sich auf die Art des Explosivkörpers, dessen sich die Täter bedient haben. Soweit sich erkennen ließ, müßten sie einen hochbrisanten Stoff zur Verfügung gehabt haben, der fest umhüllt war.

Die Explosion erfolgte unter dem sechsten Wagen des Zuges.

Am dem Schotter ist nur eine ganz geringe Wirkung zu sehen, sie muß sich demnach mehr nach oben und nach den Seiten erstreckt haben. So erklärt sich auch das Fehlen des vier Meter langen Schienenstückes, von dem man jetzt beim Splinter gefunden hat. Der Materialschaden ist verhältnismäßig gering, was von den Sachverständigen auf die stabile Bauart der Wagen zurückgeführt wird. Die Reichsbahn hat auf allen Strecken verstärkte Streckenbewachung eingerichtet.

20 000 Mk. Belohnung für Ermittlung der Täter.

II. Halle, 9. Aug. (Funkpruch.) Die Reichsbahndirektion Halle hatte für die Ermittlung der Attentäter von Zitterberg eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Diese Belohnung ist vom Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, auf 20 000 RM. erhöht worden.

Macdonalds Verhandlungen mit Stimson:

Kriegsschuldenkürzung?

II. London, 9. Aug. (Funkpruch.) Der Besuch Macdonalds beim amerikanischen Staatssekretär Stimson war, wie der sozialistischen Kreise nahegehende „People“ mit ziemlicher Sicherheit sagen zu können glaubt, das Vorpiel für eine allgemeine Streichung der Kriegsschulden. Den Unterredungen soll schon ein fester Plan zugrunde gelegen haben. Macdonald und Stimson seien sich darüber einig gewesen, daß die Nationen der Welt die Last der Kriegsschulden nicht mehr weiter tragen können. Sie hätten die Vor- und Nachteile eines Vorschlages erörtert, die Kriegsschuldenzahlungen um 50 v. H. herabzusetzen. Beide hätten dabei klar zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht im Namen ihrer Regierungen sprächen, sondern lediglich ihre eigenen persönlichen Ansichten zum Ausdruck brächten.

Stimson, so meldet „People“ weiter, habe daraufhin den amerikanischen Volkshäupter in Paris gebeten, nach England zu kommen, um mit ihm das Problem der Kriegsschulden unter besonderer Berücksichtigung des französischen Standpunktes zu erörtern. Bevor Stimson nach Amerika zurückgehe, würden weitere Besprechungen mit anderen Diplomaten und Staatsleuten stattfinden. Er mache sich mit der Lage in Europa genau vertraut,

so daß er nach seiner Rückkehr nach Washington sämtliche Tatsachen dem Präsidenten Hoover vorlegen könnte, um die Herabsetzung aller Kriegsschulden zu erörtern. Man könne einen derartigen Schritt noch vor dem Zusammentritt der Weltabstimmungskonferenz erwarten, und es sei ziemlich sicher, daß Hoover an ihn die Bedingung drastischer Rüstungseinsparungen knüpfen würde.

Amerika entschädigt für beschlagnahmtes Eigentum.

(Washington, 9. August. (Funkpruch.) Das Schahamt wird voraussichtlich die Auszahlung von zwei Millionen Dollar zur Befriedigung deutscher Schadenersatzansprüche für die während des Krieges beschlagnahmtes deutsches Eigentum bereits am Montag vornehmen. Der Restbetrag von 18 Millionen Dollar dürfte im Laufe der Woche bezahlt werden, falls Schiedsrichter Remia die formelle Genehmigung erteilt.

Wieder in Berlin.

II. Berlin, 10. Aug. (Funkpruch.) Reichsfinanzminister Brüning und Reichsaussenminister Curtius sind mit ihrer Begleitung am Montag vormittag von ihrer Reise nach Berlin zurückgekehrt. Der fahrplanmäßige D-Zug kam um 7.41 Uhr mit 16 Minuten Verspätung auf dem Anhalter Bahnhof an.

Ein Kölner Stahlhelmer erschossen.

Der Täter verhaftet.

II. Köln, 9. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde gegen 2 Uhr früh der Geschäftsführer des Kreises Köln des Stahlhelms, Albert Heiter, erschossen. Heiter hatte an einer Werbestandhaltung für den Volksentscheid teilgenommen und befand sich vor seiner Wohnung. Er hatte bereits die Haustür aufgeschlossen und war in den Hausflur getreten, als ihm von außen her durch die Haustür ein Schuß ins Herz traf und sofort tötete.

Die Ermittlungen der politischen Polizei und der Mordkommission haben zu einem vollen Erfolg geführt. Der Täter ist bereits verhaftet, leidet aber noch. Das Beweismaterial ist jedoch so umfangreich und erdrückend, daß man den Verhafteten als unbedingt als überführt betrachten kann. Außerdem sind in Zusammenhang mit der Mordtat eine Anzahl weiterer Personen verhaftet worden. Drei der festgenommenen Personen wurden als unmittelbar beteiligt und einer davon als Täter ermittelt. In seiner Wohnung wurde eine Armeepistole gefunden, aus der vor kurzem geschossen worden war. Die am Tatort gefundene Patronenhülse war gleichen Kalibers.

Kohlenstauberplosion auf den Roddergruben.

* Köln, 9. Aug. (Funkpruch.) Auf den Roddergruben bei Hermsdorf ereignete sich am Sonntag kurz nach 6 Uhr eine Kohlenstauberplosion. Nach den bisherigen Feststellungen sind zwei Tote zu beklagen. Drei Verletzte wurden schwer und zwei leicht verletzt.

Zu der Kohlenstauberplosion auf den Roddergruben, Abteilung Hermisdorf, ereignete sich die Kohlenstaubungsanlage und war so heftig, daß fast sämtliche Fenster Scheiben im Lagewerk zertrümmert wurden. Der größte Teil der Maschinen in der Erntebauungsanlage ist durch Feuer zerstört. Fünf Arbeiter trugen schwere Verletzungen durch Stichflammen davon. Zwei Arbeiter sind kurz nach der Bergung gestorben. Ein weiterer ringt noch mit dem Tode. Die beiden übrigen werden wohl mit dem Leben davon kommen. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden. Die Ursache bedarf noch der Klärung. Die Bergbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet. Durch das Unglück ist der Betrieb wahrscheinlich bis Montag nächster Woche stillgelegt, doch hofft man, am Dienstag die Belegschaft wieder beschäftigen zu können.

Ein zweites schweres Unglück

ereignete sich auf den Roddergruben, Abteilung Brühl, ebenfalls in der Nacht zum Sonntag. Hier stießen zwei Grubenlokomotiven in voller Fahrt aufeinander. Eine der Lokomotiven stürzte um, wobei durch den ausströmenden Dampf der Heizer und Maschinist so schwer verbrüht wurden, daß sie kurz darauf starben. Das Bedienungspersonal der anderen Maschine kam mit dem Schrecken davon. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Straßenschlacht in Berlin.

2 Polizeibeamte getötet und 2 schwer verletzt / 15 Tote bei den kommunistischen Demonstranten? / 83 Personen verhaftet.

m. Berlin, 9. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In den Sonntag-Spätendstunden ist es doch noch in Berlin zu sehr schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen. Ganz besonders bedroht wurde wieder einmal der Bülowplatz, an dem sich schon gegen 8 Uhr eine unübersehbare Menschenmenge angelammelt hatte. Anfangs gelang es noch der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen, doch immer wieder zöten sich die Streikfächtigen zusammen, so daß die Polizei gezwungen war, erhebliche Verstärkungen heranzuschicken. Als die Hilfsmannschaften auf dem Platz eintrafen, begannen aber erst die eigentlichen Schläge. Am Abend griff die Menge die Polizei an, die wohl aber über längere Zeit von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte.

Die Polizei wurde plötzlich wie auf Kommando aus zahlreichen Häusern und von der Straße heftig beschossen.

Dabei wurden zwei Polizeihauptleute, Anlauf und Vint, getötet und der Oberwachmeister Willig am Arm schwer verletzt. Die Polizei erwiderte das Feuer, so daß auch mehrere Kommunisten getötet wurden. Die Polizei ging energigegen die Kommunisten vor und hat eine planmäßige Säuberungsaktion der einzelnen Häuser vorgenommen. Dabei wurde ein weiterer Polizeiwachmeister durch einen Bauhaken schwer verletzt. Die Zahl der erschossenen Kommunisten steht noch nicht fest. Jedenfalls sind bereits mehrere Leiden geborgen worden. 9 verletzte Privatpersonen sind dem Krankenhaus Friedrichshain zugeführt worden. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll die Zahl der Toten 15 betragen.

Seit 11.45 Uhr nachts sind die Unruhen auf dem Bülowplatz unterdrückt.

Die Polizei ist vollständig Herr der Lage.

Der Bülowplatz selbst ist, abgesehen von den zahlreichen Polizeibeamten, völlig verödet. Die Häuser liegen im Dunkel. Auf dem Pflaster sieht man hin und wieder größere Blutlachen. Starke Polizeistreifen und Polizeikraftwagen ziehen durch die umliegenden Straßen, die idematisch abgelücht und mit Scheinwerfern abgelichtet werden. Seit 12 Uhr nachts wird insbesondere das Karl-Liebknecht-Haus, der Herd der Unruhen, einer gründlichen Untersuchung unterzogen, ebenso die Verlags- und Druckereiräume der „Roten Fahne“. Die Polizei hat noch ein vierles Opfer zu verzeichnen. Ein zweiter Hauptwachmeister trug bei den Schieberereien erhebliche Verletzungen davon. Festgenommen wurden bis Mitternacht insgesamt 83 Personen.

Die Zahl der Opfer der Unruhen steht noch nicht fest. Vom Kommando der Schutzpolizei wird mitgeteilt, daß nach dem bisherigen Ergebnis der Nachfragen in Rettungsstellen und Krankenhäusern in der Nähe des Bülowplatzes ein Toter und 10 Schwerverletzte auf Seiten der Demonstranten zu verzeichnen sind. Wie groß die Verluste auf Seiten der Kommunisten sind, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Daß sie bei dem Umfang des Feuergefechtes eine Reihe von Toten haben, dürfte außer Zweifel stehen. Sie haben aber wahrscheinlich ihre Toten und Verletzten in der Mehrzahl fortgebracht.

„Fenster zu, es wird geschossen!“

Vor dem Hause der „Roten Fahne“ hatten sich einige hundert Kommunisten angelammelt, die gegen die Polizeimannschaften, die die Ansammlungen zerstreuen sollten, eine drohende Haltung einnahmen. Da die vorhandenen Polizeimannschaften zur Räumung des Bülowplatzes von den Kommunisten nicht ausreichten, wurden neue Streifenjünger der Schutzpolizei eingeleitet. Als die Polizeimannschaften den Bülowplatz räumen wollten, fielen plötzlich aus den neben dem Kino „Babylon“ liegenden Häusern Schüsse. Der Vorfeher vom siebenten Revier, Polizeihauptmann Anlauf, trat von mehreren Kugeln getroffen dem hinter ihm gebenden Oberwachmeister Willig in die Arme. Polizeihauptmann Vint, der für diesen Tag zum Revier 7 in der Hansestraße abkommandiert war, brach ebenfalls schwer verletzt zusammen. Beide Polizeihauptleute verstarben auf dem Transport zur Rettungsstelle. Oberwachmeister Willig erlitt ebenfalls schwere Schußverletzungen. Die Polizei, die bisher eine bemerkenswerte Zurückhaltung zeigte, nahm nun die umliegenden Häuser unter Feuer. Bei dem Räumen des Bülowplatzes fand man mitten auf dem Platz einen Demonstranten tot liegend vor.

Die Schieberereien zogen sich nun über die Frenzlauer Allee bis zur Dinaer Straße hin. Schnelllastwagen, mit Schupbeamen besetzt, durchkäufte die Straßenzüge. Scheinwerfer blühten auf und leuchteten die Häuserfronten und Dächer nach den verkedeten kommunistischen Wardschüssen ab, dauernd ertönten die Rufe der Schutzpolizeimannschaften: „Fenster zu, es wird geschossen!“ Das ganze Stadtviertel vom Alexanderplatz bis hinauf zur Danziger Straße glück einem Heerlager. An den Straßenecken, in den Loggen standen die Polizeibeamten mit lakubereitem Karabiner. Alle Straßenzüge wurden abgeriegelt. In der Kaiser-Wilhelmstraße wurden sechs Kommunisten festgenommen.

5 Verletzte in Altona.

II. Altona, 10. Aug. (Funkpruch.) Die Polizeipressstelle teilt mit: In Altona entstand am Sonntag nachmittag in der Steinstraße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten eine Schlägerei, wobei auch Schüsse gefallen sind. Zwei Polizeibeamte wurden so arg bedrängt, daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Der eine Beamte wurde durch zwei Stedschüsse im Knie verletzt. Der zweite erlitt Hiebverletzungen. Drei Zivilpersonen wurden ebenfalls verletzt und mußten ins Krankenhaus geschickt werden. Eine von ihnen, ein Arbeiter, erhielt einen Bedenkfuß. Die Verletzung war so schwer, daß er sofort operiert werden mußte, da Lebensgefahr bestand. Ein größeres Polizeiaufgebot säuberte die umliegenden Straßen und nahm 20 Verhaftungen vor.

In Harburg-Wilhelmsburg wurden mehrere nicht genehmigte Umzüge aufgelöst, wobei die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Im ganzen wurden 8 Personen, Angehörige der A.P.D. und der N.S.D.A.F. festgenommen.

In Zehoe eröffneten am Sonntag morgen etwa 60 Reichsbannerleute aus Altona ein Bombardement mit Knüppeln und Steinen gegen das S.A.-Heim. In Meldorf kümte das Reichsbanner ein S.A.-Vokal. Die Schutzpolizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei ein Reichsbannermann und mehrere Nationalsozialisten verletzt wurden.

Wobbenmann *Wagners*

werden behoben durch Kaiser-Natron. Milde im Geschmack, sehr bekömmlich. Nach dem Essen 1/2 Teelöffel voll zu nehmen. Sie werden erstaut sein über die gute Wirkung. Nur in großer Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (4-88)

Edisons Weg zum Weltruhm / Von Ernst A. Schuster.

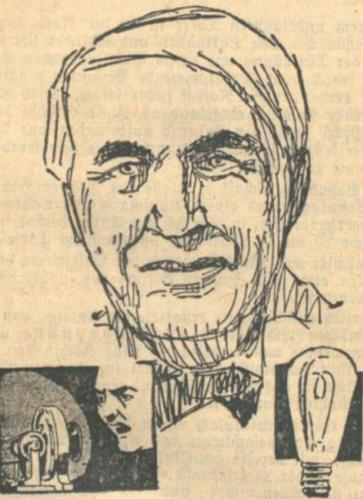
Der bedeutendste Erfinder der Welt, der 84jährige Thomas Alva Edison, war in der letzten Woche schwer erkrankt. Sein Befinden hat sich inzwischen wieder gebessert.

Der Werdegang.

Den „Romantiker Americas“ hat man Thomas Alva Edison einmal genannt. Und keine andere Bezeichnung trifft so gut auf diesen Mann zu, dessen ganzes Leben, dessen ganze Arbeit trotz allen Fleißes und allen Pflichtbewußtseins eine einzige Kette ungewöhnlicher Abenteuer und Erlebnisse war.

„Thomas hat nie viel getaugt!“ pflegte seine Mutter, eine Kanadierin, zu sagen, selbst als „der kleine Alva“ schon ein berühmter Mann und Herr ganzer Industriefabriken war. Und wirklich: „gelernt“ hat Edison nur sehr wenig! Wehalb er nicht Beamter, kleiner Angestellter wurde, sondern zunächst einmal — Zeitungsbote! Treppauf, treppab, zwei Jahre lang. Dann hatte er es satt, wollte er mehr verdienen, selbständig werden.

In einem alten, ausrangierten Eisenbahnwagen (das alles klingt wie eine längst zur Legende gewordene, spannende Jungensgeschichte) etablierte er eine eigene „Zeitungsdruckerei“: fünf Hände voll Lettern, ein Topf voll Farbe, eine uralte klapperige Handpresse.



Th. A. Edison.

Das war alles. Das Personal dieser Druckerei bestand aus einer einzigen Person: Chefredakteur, Reporter, Setzer, Drucker und Aussträger — das alles war Edison ganz allein!

Dann wurde er — ohne Vorkenntnisse! — Telegraphist bei einer der großen Eisenbahngesellschaften. Wieder zog er in einen ausrangierten Wagen, der ihm Wohn- und Schlafraum und gleichzeitig Laboratorium war. Tagtäglich machte er seinen Dienst, nachts baute er Stunden und Stunden an den damals noch höchst unvollkommenen und ungenutzten Telegraphen- und Telephonapparaten. Und als er (wegen unbefugter Benutzung des der Gesellschaft gehörenden Wagens) fristlos entlassen wurde, waren seine Arbeiten zur Vervollständigung der Reisschneide- und Bell'schen Erfindungen gerade beendet.

Von diesem Tage an hört sein Leben, äußerlich wenigstens, auf, abenteuerlich zu sein. Edison wird zum unermüdlich fleißigen, vorbildlich pflichttreuen Arbeiter. Im Inneren aber, oft genug hat er es eingeatmet, lebte immer, bis ins höchste Alter, die Sehnsucht nach seiner Jugend, nach dem Abenteuer, der Romantik; die, selbst die Abenteuerlichkeit mancher seiner Arbeiten — man hat ihn lange Zeit in den USA. für einen größtenteils sinnlosen Verächter gehalten — ihm nicht erlösen konnten.

Edisons Erfindungen.

Mit den Verbesserungen des Fernsprechapparates begann seine beispiellose Laufbahn als Erfinder und Konstrukteur. Abgerissen, aber ohne großes Selbstzutrauen, kam der Stellunglose nach New-York, berechnete ängstlich, ob er für seine Erfindung den — ihm ungeheuerlich scheinenden — Preis von 5000 Dollars fordern könne. Als er dann 40 000 erhielt, glaubte er zu träumen oder in die Hände eines Betrügers gefallen zu sein, der ihm einen gefälschten Scheck angehängt hatte.

Edison hat von den 40 000 Dollars, die selbstverständlich anstandslos ausgezahlt wurden, nur einen winzigen Bruchteil für sich selbst verbraucht. Den ganzen großen Rest oder fast die Hälfte gab er in New-York, die 1870 fertiggestellt war. Hier in New-York kam ihm „der erste geniale Blitz“, die Idee, den elektrischen Strom in Licht umzuwandeln. Was vor ihm schon der Deutsche, Heinrich Goebel, versucht hatte.

Es ist grotesk, wie damals die gesamte Gelehrtenwelt über den „armen Karren“ in dem kleinen Laboratorium im Menlo-Park gelacht hat, der sich anmaßte, einen Stoff zu finden, der dauernd glüht, ohne zu verbrennen. Sie haben sehr bald das Lachen verloren, denn, als er 1879 der Öffentlichkeit die erste Glühlampe vorführte, da war auch schon alles konstruiert, was zu einer großartigen elektrischen Beleuchtungsanlage gehörte: Kraftwerk, dreipolige Leitungen, Schaltwerk, Widerstände, Zähler, Steddolens. Wieder einmal haben die gelehrten Theoretiker Unrecht, und Recht hat der Praktiker! — hieß es damals in einem Artikel der größten New-Yorker Zeitung, der die stolze Ueberschrift trug: „Die neue Sonne beginnt zu leuchten!“

Die nächste Arbeit Edisons, begründet in seiner Arbeit am Mikrophon, das er für die Verbesserung des Fernsprechers baute — war der Phonograph, die Maschine, die lautstark und klar die auf eine Waagsplatte gebannte menschliche Stimme, jede Musik, jeden Laut wiederzugeben sollte. Tagelang, ununterbrochen, hockte Edison in seinem Laboratorium, baute, rechnete, versagte, versagte und schlug. Und dann endlich rief der Uebermüdete seine vertrautesten Mitarbeiter in seine Hörschule: „Es kann losgehen!“

Cruesh, Carman, Boehm treten näher und schütteln die Klugen Köpfe: was, dieses jämmerliche Etwas aus Holz, Drähten, Staniol soll sprechen? Carman, der Maschinenmeister, wettert mit dem „Bock“ um eine Schachtel Zigaretten, daß es nicht sprechen wird. Dann atemlos Schweigen. Edison beginnt, eine Kurbel sehr schnell zu drehen und gleichzeitig mit seiner angeblühten Krähstimme ein kleines, altes Kinderlied zu singen: „Mary had a little lamb...“ Die anderen seigen, Edison dreht und singt, ein Metallstück gräbt in die Phonographenwalze mikroskopisch feine Runen.

Dann wieder Stille, ein Trichter, unförmig, unpoliert, wird angeschraubt, der Stift an die Ausgangsstelle zurückversetzt. Wieder dreht Edison die Kurbel und da: krächzend, wenig schön, aber laut und deutlich, kommt es aus dem Blechtrichter: „Mary had a little lamb...“ Cruesh, der Deutsche, flucht lästerlich vor Staunen, Car-

man brummt ärgerlich: „Na, dann habe ich wohl verloren! „Und Edison, wie ein Kind, strahlt —

Jetzt geht es Schlag auf Schlag weiter: Das „Kinetoskop“, das zitternde, lebende Bilder auf die Leinwand warf und der Vorläufer unseres Tonfilms ist, der Edison-Akkumulator, das Diktaphon, die Dynamo-Maschine. Daneben Verbesserungen und Ergänzungen zu alten eigenen oder fremden Erfindungen — Edisons Arbeitskraft ist unererschöpflich, die Werte in Newark und Orange wachsen, sein Name ist in aller Munde, nicht nur in den USA., auch in Europa, in Asien, in Australien, in Afrika. „Edison“: das ist ein Programm, ein Begriff, aber auch höchstes Lob, das die Welt überhaupt zu vergeben hat!

Die Bedeutung seines Schaffens.

Der Versuch, die Bedeutung des Edison'schen Schaffens, seiner Erfindungen und Verbesserungen (Edison, bezw. seine Werte, besitzen 1200 Patente allein in den USA. und 200 im Ausland) für den technischen Fortschritt der Menschheit, für die Zivilisation voll zu würdigen, wird kaum einem von uns Heutigen gelingen. Wir selbst stehen noch zu sehr im Gehehen, für uns sind alle die großen Laten Edisons schon viel zu sehr Alltagslichkeiten geworden. Mit Worten ist die kulturelle und zivilisatorische Bedeutung von Erfindungen, wie es die Glühlampe ist — nicht mehr zu umreißen. Aber auch die folgenden Zahlen, die aufzeigen, welche ungeheure Kapazitäten in die Auswertung Edison'scher Erfindungen gesteckt wurden, und welche Menschenmassen an der Verwirklichung seiner Pläne arbeiten, geben nur ein sehr schwaches und unvollkommenes Bild. Folgende Industriezweige allein in den USA. sind aufgebaut

auf Edison'schen Erfindungen und haben folgende Kapitalien, folgende Belegschaften und zahlen folgende Löhne pro Jahr:

Industrieart	Kapital	Belegschaft	Löhne
Elektr. Licht- u. Kraftzeugung	2 000 000 000 \$	100 000	150 000 000 \$
Elektr. Eisenbahnen	6 000 000 000 \$	200 000	300 000 000 \$
Telephon	1 500 000 000 \$	150 000	200 000 000 \$
Film und Theater	1 000 000 000 \$	200 000	500 000 000 \$
Telegraphie	750 000 000 \$	100 000	175 000 000 \$
Grammophon	50 000 000 \$	15 000	75 000 000 \$

Neben diesen Hauptindustrien arbeiten natürlich noch zahllose andere Nebenweige mit Edison'schen Patenten, z. B. die Schreibmaschinenwerke, verschiedene Portlandzementwerke, die Akkumulatoren-Batterien-Werke, Glühlampenfabriken, Motorenhersteller und viele andere. Aber auf dem europäischen Festland, in Asien usw. arbeiten Edison'sche Patente — und angelehnt dieser gigantischen Zahlen muß man sich immer wieder erklaunt fragen, warum eigentlich dieser Mann, dieses unerhörte technische Genie, heute nicht der reichste Mann der Welt ist, sondern ein bescheidenere alter Herr, der heute noch, Morgen für Morgen, pünktlich um 8 Uhr am Fabriktor erscheint und seine Kontrollmarke abgibt.

84 Jahre alt, bescheiden, zurückgezogen — und doch einer der wenigen Menschen, die — buchstäblich — auf der ganzen Welt bekannt sind, das ist Edison, der einmal das auf ihn selbst so zutreffende Wort prägte: „Wenn die Arbeit eines Mannes nicht für ihn selbst spricht, dann soll er selbst lieber schweigen!“ Edison, der Zauberer von Menlo-Park, schweigt. Um so lauter spricht und zeugt für ihn seine Arbeit —.

Das Märchen vom bleichen Gesicht.

Von H. Schmidt-Ellrich.

Sie war mir von Anfang an aufgefallen — obwohl sie noch ein Mädchen war; sagen wir ein Mädchen von vierzehn Jahren. Jeden Nachmittag begegnete sie mir in einer jener vornehmen Straßen, durch welche die Bettler gelentten Hauptes im Abenteuer ihres Herzens schreiten. Sie war schlank und einfach und trug eine Musikmappe.

Und nun malte ich mir die Geschichte ihres bleichen Gesichtes aus.

Sie nimmt Klavierstunden — dachte ich — bei einem älteren Lehrer, der entweder arm ist oder einen Budel hat. Diese Armut macht sie bleich und verwirrt sie. Oder es ist ein zwar budliger, aber gutgestellter Herr in einem eleganten Musikzimmer, dessen Gestalt das Mädchen so tief durchschaut hat, daß es sich fragen muß: Wer liebt diesen Mann, der so reich ist, so schön Klavier spielt und so idyllisch die Flöte bläst — und sich einen spitzen Budel hat?

Wer liebt diesen Mann! — Das wäre auch die Frage bei dem armen Musiklehrer, der schon gewachsen war und etwa ausnahmsweise Poll als Großvater. Wer liebt diesen armen älteren Herrn, dessen Hände auf der Violine zittern, als wäre nicht alle Tage und zu jeder Stunde Musik, — als wäre das Leben nicht immer da und nicht immer die Liebe?

Was weiß ein Mädchen von vierzehn Jahren von der Liebe? Sehr viel, unendlich mehr als wir, die wir bei solcher Frage lächeln müssen — wenigstens wir fühlen, daß die Liebe der Kindheit die größte in uns gekloben ist.

Ihr bleiches Gesicht wollte mir nicht aus dem Sinn. Und ihre Musikmappe werde ich nicht vergessen können.

Warum war sie so bleich? — Sie dachte wohl nur: der Arme bekommt keine Frau! Oder: der Budlige bekommt keine Frau! Ist das nicht traurig? — Sie wird nicht von den Freunden über ihren Musiklehrer gesprochen haben, und diese werden nicht phantasieelos gewesen sein. Die eine hat wohl gesagt: Er ist ein Zauberer, einer von den Spiritisten, die mit Verstorbenen sprechen können und denen Blumen im Jolinder wachsen. — Eine andere wachte mehr von ihm: er hatte große Reisen gemacht, war bei dem Maharadscha von Sighnapur zu Gast, hat im Ganges gebadet, in Afrika mit

Medizinmännern getanzt und bei den Indianern des Westens die Trommeln gestimmt. Er hat Derwische fotografiert und Krokodile und ist lange über das Meer gefahren, wie Sindbad, der Seefahrer.

Und sie selbst wird vielleicht sprechen: „Meine Freundinnen, was wißt ihr von ihm? Was weiß ich von ihm? Wenn ich groß bin, werde ich ihn wahrscheinlich heiraten. Denn er ist zu einjam für mein Gefühl, und er ist es wert, daß man ihm ein freundliches Leben bereite. Ich bin ja so jung und werde mit jedem Tag jünger — bis ich ein Kindlein habe. Dann aber dürft ihr zu mir kommen, und ich werde euch ein Märchen erzählen von dem Manne, den ihr so sehr fürchtet. — Oder soll ich ihn etwa nicht lieb haben, wenn ich groß bin?“

„Doch, Schwesterchen, du sollst ihn lieben, wenn du groß bist!“ wird die eine Freundin sagen. „Wir werden dir schöne Geschenke machen und bei deiner Hochzeit sein, und er wird in die Hände klatschen, daß die Zwerge aus dem Boden springen und Schwäne in der Luft schweben.“

Und die andere Freundin weiß mehr: „Er hat ein Zimmer aus Glas und Edelstein. Darinnen wirst du nachts mit ihm sitzen und in den Mond schauen, ob dort die Orchideen blühen, und die Frösche werden durch die Sommernacht quaken wie verzauberte Kallensöhne...“

Ihr bleiches Gesicht war mir von Anfang an aufgefallen. Jeden Nachmittag begegnete sie mir in der vornehmen Straße. Sie wuchs mit Annut in den Tod, daß es mir eine Freude bereitete, sie wieder und wieder zu sehen. Denn ich dachte stets: Heute ist es das letzte Mal, heute geht sie die Treppen hinauf in ihr Zimmer und stirbt. Aber ich konnte mich ja in allem geirrt haben. Vielleicht hatte sie gar keine Freundinnen, vielleicht nahm sie gar keine Musikstunden und war nur bleich, wie andere rotbadige sind.

Und ich hätte nur die Geschichte eines rotbadigen Gesichtes erzählt?

Sie war wirklich bleich — mit oder ohne Musik. Doch es gibt wichtigere Dinge in der Welt als ein gebrochenes Herz.

Und wenn sie wirklich gestorben wäre? — — — Sie ist gestorben.

Schüsse im Dschungel / Skizze von Hanns W. Kappler.

Endlich hatte die vor sechs Tagen von Komela aufgebrochene englische Strafexpedition Parachia das Dorf des aufständischen Hindu Stammes erreicht. Aber es gab hier nichts zu tun, denn die Bewohner waren in die Berge geflüchtet, als sie von dem Nahen der Engländer Kenntnis erhalten hatten.

Major Gowery befahl, jede Behausung auf das Genaueste zu untersuchen und wenn man doch irgendwo einen Menschen entdecken könne, dann solle man ihn zu ihm bringen.

Die Sepoys warteten gewissenhaft ihres Amtes, und wenn auch einige unter ihnen sein mochten, die mit den aufständischen Landsleuten insgeheim sympathisierten, durften sie sich doch nichts merken lassen; denn die Gruppenführer achteten gewissenhaft auf ihre Untergebenen und hätten jede Mißachtung der gegebenen Befehle zur Meldung gebracht.

Nach mehrstündigem Suchen fanden einige der Sepoys im heiligsten Teile des Hindu Tempels eine betende Bajadere. Man brachte sie zu Major Gowery, der sie einem eingehenden Verhör unterzog. Das indische Mädchen, das im Alter von etwa vierzehn Jahren stehen mochte, antwortete ohne langes Besinnen auf alle Fragen des Majors, nur gab sie als den Aufenthaltsort der Bewohner nicht das nahe Gebirge, sondern eine Dschungelgegend in der Nähe des Barak an, in der sich schon vor längerer Zeit die Hindus einen geheimen Unterschlupf gesucht und vorbereitet hätten.

Diese Landschaft am Barak ist mir unbekannt, in den Karten steht sie als unerforschter Bezirk“, bemerkte Major Gowery zu den beiden Offizieren, die seinem Stab zugeteilt waren und jetzt neben ihm standen.

„Das Mädel kann uns führen“, bemerkte einer von ihnen, und Major Gowery nickte zustimmend. Dann befahl er, alles für den am kommenden Morgen stattfindenden Ausbruch vorzubereiten.

„Du wirst uns den Weg zu deinen Landsleuten zeigen“, wandte er sich an die junge Inderin. „Du erhältst als Lohn diese schöne Uhr.“ — Major Gowery wies auf seinen Arm, an dem eine kleine, goldene Armbanduhr befestigt war. Die Augen der Bajadere glühten auf, und sie lenkte zustimmend den feinen Kopf. Als man sie abgeführt hatte, bemerkte Major Gowery: „Sie schien sich über das verprobene Geschenk sehr gefreut zu haben.“

„Mir war es, als sei das Aufleuchten ihrer Augen haßerfüllt gewesen“, wandte der jüngste der Offiziere ein, aber Major Gowery lächelte ihn aus.

Und so zog die Truppe in die Dschungel von Barak. Tag um Tag verging, oft mußte ein Weg durch dichtestes Gestrüpp gebahnt werden. Nacht für Nacht mußten zahlreiche Vögel aufgestellt werden, um den Gefahren dieser unheimlichen und ungelunden

Landschaft entgehen zu können. Die Gesundheit der Mannschaften wurde ständig mehr und mehr untergraben, dazu bemächtigte sich der Leute eine sich steigende Nervosität. Major Gowery und seine beiden Offiziere mußten mit Entsetzen feststellen, daß die Disziplin unter den Sepoys immer loderter wurde.

Nachdem zwei Wochen vergangen waren, und der mitgeführte Vorrat an Nahrungsmitteln sein Ende erreicht hatte, mußte Major Gowery den Befehl zum Lager geben, da die gesamte Expedition völlig erschöpft war.

Gowery ließ die Bajadere in sein Zelt bringen. Mit scharfem Blick fixierte er sie und stieß dann unbeherrschert zwischen den Zähnen hervor: „Wo ist der Schlupfwinkel der Hindus?“

„Mir hätten ihn schon vor Tagen erreichen müssen“, war die ruhige Antwort, „aber ich muß mich verirrt haben.“

„Sage die Wahrheit: du hast uns verraten? Hast uns in dieser Dschungel verirren lassen?“

„Du lägst es, Sahib.“ Aufrecht stand die Bajadere vor Major Gowery, der voller Zorn nach der Reittpeitsche griff.

„Du hattest von vornherein die Absicht, uns hier umkommen zu lassen?“

„Ja, ihr alle müßt sterben; denn ihr seid Feinde meines Landes und des Volkes, dem auch ich angehöre. Es gibt für euch keinen Weg mehr zurück.“

„Und — und — du —?“

Ein Lächeln verhönte das Gesicht der Inderin.

„Auf mich wartet ein besonderer Platz zu Füßen des allmächtigen Siva.“

Major Gowery richtete mit einem Nechzen seine zusammengeklunkene Gestalt auf.

„Die Verräterin ist sofort standrechtlich zu erschießen!“

Wortlos legten die beiden Offiziere die Hände an den Tropenhelm und verließen das Zelt.

Zwölf Sepoys traten freiwillig zusammen, um die Exekution auszuführen, und kurze Zeit später stand die Bajadere, noch immer lächelnd, vor ihnen.

„Fertig! — Legt an!“ ertönte das Kommando des Majors.

Die Bajadere sah die Mündungen der zwölf Gewehre auf sich gerichtet, aber sie blieb fest. Sie neigte an ihrem Kleid, öffnete es über der bronzenen Brust und bot diese lächelnd den Augen der Sepoys.

„Zieht gut, Landsleute!“ rief sie, dann trachte die Salbe, und das Dschungel gab ein dumpfes Echo zurück.

Die Strafexpedition, die man nach Parachia entsandt hatte, lehnte nie wieder zurück und blieb für alle Zeiten verschollen —.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. August 1931.

Ein kühler Sonntag.

Im Gegensatz zum ersten Augustsonntag, der zu den heißen Tagen des Sommers zählte, hatte der gestrige Sonntag eine auffallend windige Temperatur. Obgleich den ganzen Tag über schwere Wolken über der Stadt hingen, kam es nicht zu den befürchteten Güssen von oben, so daß alle im Freien vorzulebenden Veranstaltungen wie Gartenfeste, Spiele auf den Freizeitanlagen, Fußballspiele usw. ungehindert blieben.

Besonders günstig war das Wetter für den Wandsport, der in den Zeiten der Geldknappheit wieder mehr als je gepflegt wird. Ganze Scharen pilgerten hinaus in Wald und Flur zurück zur Natur. Die Badeplätze am Rhein und an der Alb waren allerdings nicht besonders stark besucht, denn bei nur 20 Grad Luftwärme werden warme Kleider von vielen dem Badestrome vorgezogen.

Die Verfassungsfeier in Karlsruhe.

Kadeltag der Karlsruher Polizei.

Am Vorabend des Verfassungstages, Montag, den 10. August, veranstaltete die Karlsruher Polizei einen Kadeltag. Er geht um 20.30 Uhr von der Polizei-Unterkunft (ehemalige Grenadierkaserne) aus und bewegt sich durch die Moltkestraße, Westendstraße, Kaiserstraße, Karl-Friedrich-Straße, Schlossplatz, Waldstraße zum Landestheater. Hier werden auf dem Platz vor dem Landestheater folgende Musikstücke gespielt: 1. Marsch aus dem Es-Dur-Konzert von Beethoven, 2. „Das schönste Land“, Marsch von J. Heißig, 3. Großer Zapfenstreich. Sodann erfolgt der Weitermarsch über den Schlossplatz an den beiden ehemaligen Bachhäusern vorbei durch die Waldhornstraße, Kaiserstraße, Marktplatz (Rathausseite), Karl-Friedrich-Straße, Etlinger Straße, Stresemannplatz, Gartenstraße, Ritterstraße, Kriegsstraße, Westendstraße, Kaiser-Allee, Südliche Sidapromenade, Sandplatz, Mozartstraße, wieder zurück zur Polizeiunterkunft.

Die Verfassungsfeier

selbst findet, wie schon gemeldet wurde, am Verfassungstag, also Dienstag, den 11. August, im Stadtpark statt. Im Mittelpunkt der Feier, die das Staatsministerium und der Oberbürgermeister veranstalten, steht eine Rede des Staatspräsidenten, die durch Lautsprecher übertragen wird. Die Rede wird umrahmt sein von musikalischen Beiträgen der Vereinigung badischer Polizeimusiker und Karlsruher Gelangvereine. Der See und die Anlagen werden bengalisch beleuchtet. Die Gesamtbevölkerung der Landeshauptstadt ist zu der Feier geladen. Bei schlechtem Wetter findet sie in der Festhalle statt.

§ Von zwei Burichen mit Totfischen bedroht. Ein 49 Jahre alter Schneider von hier zeigte der Polizei an, daß er durch das offene Fenster seiner Wohnung von 2 Männern unter Vorhalten von Schusswaffen mit Totfischen bedroht worden sei. Zwei Burichen, die dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten und als Täter in Betracht kommen, wurden von der Polizei gestellt und ihnen ein alter Walzenrevolver und eine Scheindopipilote abgenommen.

§ Lebensüberdruß unter Alkoholwirkung. Ein Arbeiter von hier, dessen Frau den Mann unter Mitnahme von 2 Kindern verlassen hatte, mußte in der Nacht zum Sonntag, da er in angetrunkenem Zustand Vorbereitungen für die durch Erhängen das Leben zu nehmen, getroffen hatte, in polizeiliches Gewahrsam genommen werden.

Beflagung zur Verfassungsfeier. Die Landeshauptstadt Karlsruhe wird am Dienstag, den 11. August, aus Anlaß der Verfassungsfeier ihre Gebäude beflaggen. Der Oberbürgermeister bittet die Bevölkerung, diesem Beispiel zu folgen.

— Rheinisch-Südwestliche Klassenlotterie. In der Samstagvormittagsziehung wurden folgende größeren Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 25.000 Mark auf die Nr. 199.605, vier Gewinne zu je 10.000 Mark auf die Nrn. 172.176 und 298.270, achtzehn Gewinne zu je 5.000 Mark auf die Nrn. 14.500, 30.241, 31.395, 58.818, 99.786, 164.309, 188.827, 313.110 und 383.682, sowie zwölf Gewinne zu je 3.000 Mark auf die Nrn. 11.679, 19.607, 34.571, 122.642 und 347.780. — In der Samstagabendziehung fielen zwei Gewinne zu je 50.000 Mark auf die Nr. 175.359, zwei Gewinne zu je 25.000 Mark auf die Nr. 143.320, sechs Gewinne zu je 10.000 Mark auf die Nrn. 103.683, 219.639, 327.354, vier Gewinne zu je 5.000 Mark auf die Nrn. 300.114, 390.009 und vierzehn Gewinne zu je 3.000 Mark auf die Nrn. 7098, 44.891, 189.218, 206.824, 220.350, 353.961 und 293.853.

— Kriegsgräberfürsorge und Noterordnungen. Auf Grund der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 21. Juli 1931 über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 21. Juli 1931 müssen auch Reisende, die Kriegsgräber ihrer Angehörigen im Auslande besuchen wollen, eine Gebühr von 100 RM. zahlen. Diese Gebühr erhöht sich auf 150 RM., wenn sie nicht vorher an die zuständige Pöskstelle, sondern erst bei Grenzübertritt gezahlt wird. Ein Gesuch des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge an das Reichsfinanzministerium, Angehörige welche den Nachweis erbringen, daß sie nur zum Besuch des Kriegsgrabes eines Verwandten ins Ausland fahren, von der Gebühr zu befreien, ist abgelehnt worden. Ob eine Lockerung dieser Verfügung vorgenommen wird, ist noch nicht zu übersehen. Da die Verordnung des Reichspräsidenten über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1931 die Beschaffung von Devisen nur in besonderen Ausnahmefällen zuläßt, ist es dem Volksbund zur Zeit nicht möglich, Aufträge der Angehörigen für ein einzelnes Kriegsgrab im Ausland, und zwar u. a. Errichtung von Grabsteinen, Kranzniederlegungen, Bepflanzungen und Beschaffung von Lichtbildaufnahmen, auszuführen. Der Volksbund hat jedoch einen Antrag gestellt, um für diesen Zweck die Genehmigung zum Ankauf von Devisen zu erhalten und wird seiner Zeit über die weitere Entwicklung in seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ und der Tagespresse berichten.

§ Grober Anflug. Ein 34 Jahre alter, angetrunkenen Arbeiter, der eine in seiner Begleitung befindliche Frau am Samstagabend mit den unfähigsten Schimpfwörtern auf offener Straße beleidigte und herumschleuderte, so daß sich eine Anzahl Personen ansammelten, mußte von der Polizei von der Straße entfernt werden. Hierbei leistete er den Beamten heftigsten Widerstand, so daß diese gezwungen waren, auch ihrerseits Gewalt anzuwenden. — Die Polizei mußte ferner am Samstag und Sonntagabend gegen mehrere andere Personen, die meistens betrunken waren, randalierten und sich gegenseitig herumschlugen, einschreiten.

§ Ein wild gewordener Bräutigam. Ein Arbeiter von hier geriet mit seiner Braut in deren Wohnung in Streit. Die Auseinandersetzungen nahmen derartig erregte Formen an, daß der Bräutigam in seiner Wut die Küchenmöbel zertrümmerte, so daß ein erheblicher Sachschaden entstanden ist.

§ Streitereien und Sachbeschädigung. In und vor einer Wirtschaft in der Kronenstraße gerieten am Sonntagabend einige Männer miteinander in Streit. Es kam zu tätlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf einer der Radfahrer anstößend beim Ausfahren zu einem Schlag mit der Hand die Glasscheibe der Eingangstüre zur Wirtschaft einschlug und sich dabei eine stark blutende Schnittwunde an der rechten Hand zuzog, so daß er nach Anlegung eines Notverbandes auf einer Polizeiwache mittelst Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ Wen die Kommunisten jähzen? In der Nacht vom Samstag auf Sonntag mußte die Polizei in der Altstadt gegen eine größere Anzahl Kommunisten einschreiten, die für einen Kraftfahrer Partei ergreifen hatten, der sich der Bezahlung des gestanten Benzins zu entziehen versuchte. Die Polizei zerstreute die Menge, teilweise unter Anwendung des Gummihüppels.

Wirtschaftskrise und Arzneiverföorgung.

Rückgang des Arzneikonsums. — Apotheken und Krankenkassen. — Schwierige Lage der Apotheken.

Vom Deutschen Apothekerverein wird uns geschrieben:
Die schwere Wirtschaftskrise hat zu einem erheblichen Rückgang des Arzneikonsums geführt. Die Verarmung des deutschen Volkes zeigt sich auch darin, daß von Privatleuten selbst notwendige Arzneien nicht mehr gekauft werden. Auf Nahrungsmittel und Kräftigungsmittel verzichtet man schon lange. Seit dem 13. Juli ist der Privatumsatz der Apotheken um 20-30 Prozent zurückgegangen. Auch der Arzneiverbrauch der Krankenkassen weist weitere erhebliche Minderungen auf. Durch die Juli-Notverordnung des vorigen Jahres wurden Arzneikostenanteil und Krankenkassenbeitrag in der Krankenversicherung eingeführt. Schon dadurch haben sich die Arzneikosten der Krankenkassen um etwa 20 Prozent vermindert. Für eine große Anzahl der Apotheken — etwa 50 Prozent des Gesamtumsatzes entfallen auf Krankenkassentellungen — bedeutete das eine erhebliche Einbuße, die in ihren Auswirkungen die schwierige wirtschaftliche Lage der Apotheken verstärkte. Von der Deutschen Apothekervereinigung wurde eine Verminderung der Rentabilität der Apotheken gegenüber der Zeit vor der Notverordnung um 17 Prozent ermittelt. Die jetzige Krise hat im Verein mit weiteren Sparmaßnahmen der Krankenkassen erneute erhebliche

Rückgänge auch im Krankentafelumsatz der Apotheken zeitigt. Da das Krankentafelgeschäft der Apotheken ein Kreditgeschäft ist, leiden die Apotheken, die von ihren Lieferanten auf Zahlung gedrängt werden, unter der Finsorientierung und Kreditrisiko doppelt. Hinzu kommt, daß die Fälle sich mehren, in denen Krankentafelmitglieder weder für sich noch für ihre Angehörigen den Arzneikostenanteil aufbringen können. Mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage zahlreicher Krankentafelmitglieder indes die Apotheken bemüht sein, Kreditrückstellungen zu vermeiden, um die Arzneiverföorgung der Betroffenen nicht zu gefährden. Es wird aber aller Anstrengungen bedürfen, um Zusammenbrüche in größerer Zahl im Apothekenbetriebe zu verhüten. Während bisher vornehmlich Landapotheken mangelnd waren, kann man jetzt auch von einer Not der Großapotheken sprechen, die mit teurem Personal und hohen Aufkosten arbeiten. Die Arbeitslosigkeit unter den angestellten Apothekern steigt erschreckend an. Man wird daher die allgemeine Lage der Apotheken als bedrohlich bezeichnen müssen. Es muß erwartet werden, daß Reich und Länder alles aufbieten werden, um durch Erhaltung der Lebensfähigkeit der Apotheken die geordnete Arzneiverföorgung der Bevölkerung auch weiterhin sicherzustellen.

Berkehrsunfälle am Wochenende.

Der Führer eines Personkraftwagens, der am Samstag vormittag von der Karl-Friedrichstraße in die Hebelstraße einbog und anschließend nicht die nötige Aufmerksamkeit auf die Fahrbahn richtete, fuhr einen Radfahrer an, so daß dieser zu Boden geschleudert und auf Anordnung eines hinzugezogenen Arztes mit einer Verletzung des rechten Oberschenkelknochens in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Eine 19 Jahre alte Radfahrerin wurde am Samstagabend von einem Motorradfahrer, der in südlicher Richtung durch die Rüppurrerstraße fuhr und anstatt in kurzer Wendung in weitem Bogen nach rechts in die Augartenstraße einbog, angefahren und zu Fall gebracht. Das Mädchen, das leicht verletzt worden ist, brachte sie einen vor ihm fahrenden Radfahrer zum Stürzen, der unverletzt blieb.

Ein rückwärtsfahrender Radfahrer, der an der Straßenbahnhaltestelle Ede Rüppurrer- und Schützenstraße aussteigende Fahrgäste der Straßenbahn gefährdete und eine Frau zu Fall gebracht hatte, wurde angezeigt.

Ede Goethe- und Schillerstraße stieß ein Lieferkraftwagen, der in östlicher Richtung durch die Goethestraße fuhr und das Vorfahrtsrecht gegenüber der Straßenbahn verletzete, mit einem Straßenbahnzug der Linie 4 zusammen. An dem Lieferkraftwagen entstand ein Sachschaden von etwa 300 RM. Der Straßenbahnwagen ist leicht beschädigt worden. Personen nicht zu Schaden gekommen.

In der Nähe der Herrstraße wurde die Frau eines Ingenieurs von hier am Samstag vormittag beim Überqueren der Kaiserstraße von einem in östlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrenden Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, so daß sie Schürfwunden am Rücken und Verletzungen am rechten Oberarm davontrug und einen Arzt in Anspruch nehmen mußte. Der Führer des Personkraftwagens ist, ohne sich um die Verletzung zu kümmern, davongefahren und ist unerkannt entkommen.

Der Turnverein Beiertheim 1884

veranstaltete in seinem Turnheim am Samstag, den 8. August, einen Unterhaltungsabend, verbunden mit einer den Zeitverhältnissen entsprechenden schlichten Siegerehrung. Die rückliegenden Wettkämpfe, das Ganturmen in Mählsberg, sowie das schwäbisch-badische Bergturnfest in Engelsbrand brachten dem Verein recht schöne Erfolge. Die Wettkämpfe sollen Gradmesser dafür sein, wie die einzelnen Vereine ihre Aufgabe erfüllen, fördernd in der Erhaltung des Körpers und Willens der Turner und Turnerinnen zu wirken.

Der erste Vorsitzende, Kupferschmid, gedachte in seiner Einleitung der rückliegenden Kämpfe, sowie auch der Vorbereitung dazu. Eine Mahnung zu ernster Arbeit an sich selbst richtete er insbesondere an diejenigen, die sich zur Teilnahme an solcher Kampfpriifung nicht auftrafen konnten.

Der zweite Vorsitzende, Haas, konnte im weiteren Verlauf für die verhältnismäßig recht guten Leistungen der Vereinsmitglieder beim Ganturmen dem Vereinsturnwart und den Einzelstlegern Glückwunsch und Dank des Vereins übermitteln.

Einsteiger waren: Erich Bruder, 8. Sieger im Jekhtampf, Oberstufe; Karl Gerber, 4. Sieger im Reantampf; Emil Nagel, Siebentampf; Diplom; Armin Troll, 6. Sieger im Fünfstampf, Oberstufe; Wilhelm Schiffbauer, 10. Sieger im Fünfstampf, Unterstufe; Eugen Schmidt, 6. Sieger im Vierkampf (mittl. Alters); Eduard Frank, 1. Sieger im Vierkampf (ält. Alters); A. Kupferschmid, 2. Sieger im Vierkampf (ält. Alters).

Die vom schwäbisch-badischen Kreisbergfest als großer und schwerer Konkurrenz als Kranzträger heimgekehrten Turner Schnaith und Frank wurden ganz besonders geehrt. Als ehrenvoll kann es bezeichnet werden, daß sich im Verein zu den im Gau und Kreis stiegengewohnten älteren Turner nun auch jüngere Turner mit beachtlichem Können gesellen.

Zirkus J. Busch kommt nach Karlsruhe.

Wie wir unseren Lesern bereits bekannt geben konnten, beginnt Zirkus J. Busch in nächster Zeit sein Gastspiel in Karlsruhe. In zwei mächtigen Sonderzügen kommt das gewaltige Unternehmen, das durch drei Monate in Wien ein außerordentlich erfolgreiches Gastspiel gegeben hat, das bei Publikum und Presse enthusiastischen Beifall gefunden hat.

Busch kommt mit einem vollständig neuen Unternehmen, einem nagelneuen Spielzelt, das 7000 Personen faßt, mit 400 Artisten, Angestellten und technischem Personal, mit einer ungeheuren Menge von Tieren, mit über 150 Zirkuswagen, Traktoren, Autos usw., usw. Noch bevor der Zirkus auch nur einen Pfennig einnimmt, muß er viele Tausende von Reichsmark ausgeben. Anschaffungen an Material, Tieren, Bahnfrachten, Zollsätzen, Platzmieten und Druckkosten — noch längst ist das Zirkuszelt nicht aufgeschlagen, so müssen doch schon Futtermengen angekauft werden, alle Handwerker ihre Bestellungen erhalten und die 600 Angestellten Quartier und Lebensmittel besorgen. In unserer heutigen Nummer fordert daher Busch die Geschäftswelt wie die Gewerbetreibenden auf, ihm entsprechende Angebote einzureichen.

Diese nur skizzierten Angaben beweisen wohl zur Genüge, weshalb eminent wichtige Rolle ein Großzirkus wie Busch im modernen Wirtschaftsleben spielt, beweisen aber auch den Unternehmungsggeist des Inhabers, der zu allem ein Programm bietet, dessen artistischer Teil allein jedem Weltstadt-Variétés zur Zierde gereichen würde und dessen zweiter Teil: „500.000 Liter Wasser in der Wanne“ — eine prunkvolle, originelle Wasserphantasie — alle Konkurrenz aus dem Felde schlägt.

So kann man Busch wohl mit Recht einen Pionier des modernen Wirtschaftslebens nennen, der in jeder Spielstadt die Wirtschaft antreibt, Fremdenverkehr und Umsatz in unergründlicher Weise hebt, der mit vollen Händen Säen muß, um ernten zu können.

Aus Beruf und Familie.

Den 80. Geburtstag feiert am 11. August Frau Karoline Wachsenmann, Rüppurrerstraße 104.
Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Sterbefälle: 7. August. Ida Riehle, Wiv. von Karl Riehle, Generalverretter, 80 Jahre alt. 8. August. Maria Schneider, Ehefrau von Wilhelm Schneider, Kaufmann, 65 Jahre alt. Therese Dohs, Ehefrau von Wilhelm Dohs, Arbeitermeister, 50 Jahre alt; Eugen Reinhardt, led., Kunstmalers, 39 Jahre alt.

Was in Karlsruhe alles gestohlen wird.

Aus einem verankerten Fischkasten im Ultrhein bei Rappenburg wurden etwa 5 Pfund Fische im Wert von 10 bis 12 Mark gestohlen.

Von einem unbekanntem Täter ist in der Nacht zum Sonntag das Verkaufshäuschen Ede Dalzander- und südlicher Uferstraße durch Einschlagen der Türöffnung mit einem Bidel erbrochen worden. Der Dieb wurde jedoch durch hinzukommende Passanten gestört und ging flüchtig. Der herbeigerufene Notruf suchte sofort, jedoch ohne Erfolg, das angrenzende Gelände eingehend ab. In der Nähe des Tatorns wurde der Bidel sowie ein Fahrrad aufgefunden und sichergestellt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, ist es dem Eindringler nicht gelungen, Beute zu machen.

In der Bahnhofswirtschaft 3. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes wurde, am Sonntagabend einem Kaufmann aus Baden-Baden ein schwarzer Lederhandschuh, in dem sich ein Anzug befand, im Gesamtwert von etwa 80 bis 90 Mark von unbekanntem Täter entwendet.

Ein Landwirt aus Rinkheim zeigte der Polizei an, daß ihm aus seinem Garten etwa ein Dutzend Birnen von unbekanntem Täter gestohlen worden sei.

Ein Schmied aus Rüppurr erstattete die Anzeige, daß seine Garthütte erbrochen und daraus Kleiderstücke und Kochgeschirre entwendet worden seien. — Eine Köchin von hier zeigte an, daß ihr ihre Handtasche mit Inhalt im Gesamtwert von etwa 30 Mark, welche sie auf die Fensterbank eines offenen Fensters gelegt hatte, gestohlen worden sei.

In einem Garten in Sulach wurde die Eingangstüre erbrochen und Krüchte im Gesamtwert von etwa 25 Mark gestohlen. — Der Täter, der, wie bereits gemeldet worden ist, vor einigen Tagen in einem Hause in der Moltkestraße eine silberne Herrenarmbanduhr gestohlen hat, ist festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert worden.

Unterweisung in weiblichen Handarbeiten fürs Haus und den Beruf. Der Badische Frauenverein vom roten Kreuz bietet in seiner Frauenarbeitschule in Karlsruhe Ausbildungsmaßnahmen für junge Mädchen: Kurzfristige Kurse — auch Abendkurse — Weberei, Nähen, Kleidermachen und ein- bis zweijährige Ausbildung als Webmaschinenführerinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen mit Abschluß durch die Gesellenprüfung. Mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage und die Gebaltskürzungen wurde das Schulgeld ermäßigt.
Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Montagabend 8 Uhr findet eine geschlossene Vorstellung für die Volksschule statt. Die nächste öffentliche Aufführung ist am Dienstag, den 11. August, und zwar nach an diesem Abend (8 Uhr) die erlosene Operette „Der kleine Cöemann“ von Edmund Eusler gegeben.

Ganmen aus dem Rejerkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bunsch eines Rheinstrandbadesuchers.

Man schreibt uns:
Wer mit Auto, Motor- oder Fahrrad Rappenburg besucht, muß die bedauerliche Feststellung machen, daß die gemiß nicht breite Fahrstraße ab Straßenbahnendstelle direkt verstopft wird. Dieses tritt besonders an heißen Tagen derart in Erscheinung, daß ein Durchkommen für die Fahrzeugbenutzer einfach unmöglich ist. Alles Hüpen und Signalgeben ist vergebens, teurer der Fußgänger fühlt sich bemängelt, Platz zu machen. Dieses alles, obwohl für die mit der Straßenbahn antommenden Besucher ein ebenso breiter Gehweg extra angelegt ist, den aber nur ein verschwindend kleiner Teil benützt. Alles rennt sofort beim Aussteigen aus der Straßenbahn sofort auf die Fahrstraße und gefährdet hier sich und andere.

Meines Erachtens liegt die Schuld an diesem Uebel daran, daß man an der Straßenbahnendstelle einen Durchgang nach der Fahrstraße gemacht hat. Dieser verleitet alle, hier durchzugehen, statt auf dem Gehweg zu bleiben. Würde dieser Durchgang, der früher für kurze Zeit zu war, vollständig beseitigt werden, wären die antommenden Besucher gezwungen, den für sie angelegten Weg zu benützen.

Bei einer so hohen Besuchermenge dürfte oberster Grundfahrsatz sein, daß nach Möglichkeit Unfälle vermieden werden. Dies ist aber nur dann möglich, wenn die Straße frei ist.
Vielleicht helfen diese Zeilen, daß von der zuständigen Stelle Abhilfe geschaffen wird, da ich sicher im Sinne der Auto-, Motorrad- und Radfahrer diese Zeilen schreibe.
Ein radfahrender Strandbadesucher.

Trockenes, kühles Wetter.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, den 11. August: Zeitweise noch bewölkt, vorwiegend trocken und kühl, bei westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 10. August, morgens 6 Uhr: 168 Stm.; 9. August: 161 Stm.; Weidenau, 10. August, morgens 6 Uhr: 388 Stm.; 9. August: 349 Stm.; Sigmaringen, 10. August, morgens 6 Uhr: 286 Stm.; 9. August: 278 Stm.; Aehl, 10. August, morgens 6 Uhr: 360 Stm.; 9. August: 320 Stm.; Waxau, 10. August, morgens 6 Uhr: 552 Stm.; 9. August: 564 Stm.; mittags 12 Uhr: 562 Stm.; abends 6 Uhr: 559 Stm.; Mannheim, 10. August, morgens 6 Uhr: 481 Stm.; 9. August: 482 Stm.

Tages-Anzeiger.

(Während der im Anmerkungs.)

Montag, den 10. August.

Kaffeekabarett Roland: „Song“. Neues Programm.
Neben- und Vorspiele: Die Bräutigamswitwe.
Palast-Theater: „Grod.“
Mieris-Palast: Im Westen nichts Neues.
Union-Theater: Das Kabinett des Dr. Carissimi; Beiprogramm.
Schauhaus: Wandbilder; Beiprogramm.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Anlässlich des Verfassungstages am kommenden Dienstag, den 11. August, findet in Heidelberg eine Schloßbelebung statt, an welcher die Redaktionsfahrt G. m. b. H. in Heidelberg, Bernhardschloß ihre jahrelange Tradition von Heidelberg nach Heidelberg, Schlossbrunn ab 8.10 Uhr empfangt. (Siehe Anzeige.)

Zur Justizverwaltungsreform.

Stellungnahme der badischen Justizsekretäre.

Am 1. und 2. August hielt der Landesverband Bad. Justizsekretäre in Dörsch eine diesjährige Hauptversammlung ab.

Gegenstand der Beratungen bildeten in der Hauptsache die Verwaltungsreform, die Vereinfachung und Verbilligung der Bad. Justizverwaltung, sowie die unangünstigen Beförderungsverhältnisse der Bad. Justizsekretäre und Justizassistenten.

Das städtische Budget von Billingen.

Einsparungsversuche der Stadt.

Infolge der finanziellen Lage wird die Stadtverwaltung beim Bürgermeister wie bei der Arbeiterkassa an Abbau herangehen.

Im Benehmen mit den größeren Gemeinden des Kreises soll beim Kreisrat Billingen der Antrag gestellt werden, die Aufwendungen für Kreisstraßen und Kreiswege auf das Neueste einzuschränken.

Eingeleitet wurde auch die Prüfung hinsichtlich der Einkünfte der Beamten im Vergleich zur Bad. Besoldungsordnung.

Der Rückgang der Einnahmen der verschiedensten Art und die Kürzungen, die heute ein reichender Strom gleicht, der die Dämme zu durchbrechen droht, verpflichtet die Stadtverwaltung, bis auf weiteres sich in keiner Weise mehr produktiv zu betätigen.

Bürgermeisterwahlen.

Böhrenbach, 9. Aug. Für den Bürgermeisterposten haben sich 11 Bewerber gemeldet, darunter zwei Böhrenbacher.

Berkehrseinschränkungen.

Elzach, 8. Aug. Wegen schwacher Frequenz verkehren auf der Strecke Triberg-Elzach vom Dienstag, den 11. August, ab die Kraftposten nur zweimal täglich.

Einschränkung der Bodenschiffahrt.

Konstanz, 8. August. Infolge der Ereignisse in Deutschland ist die Frequenz einzelner Bodenschiffahrtstouristen derart zurückgegangen, daß die an der Bodenschiffahrt beteiligten Verbände nun doch in einer Sitzung in Romanshorn beschließen haben, mit Wirkung ab 10. August bis auf weiteres erhebliche Berkehrseinschränkungen vorzunehmen.

Abgelehnte Verfassungsfeier.

Rehl, 8. Aug. Da es der Gemeinderat abgelehnt hat, eine städtische Verfassungsfeier zu veranstalten, haben die Reichsbehörden zu einer besonderen Verfassungsfeier auf Dienstagabend in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen.

Der Brückenbau Waldshut-Koblentz.

Waldshut, 8. Aug. Wie verlautet, werden die Brückenbauarbeiten demnächst in Arara vergeben, und zwar die Eisenkonstruktionsarbeiten an badische Firmen, während die Pfeiler und Betonarbeiten schweizerischen Unternehmen zufließen soll.

Die Bekämpfung des Sauerwurms.

Das Badische Weinbauinstitut teilt mit: Die Bekämpfung des Sauerwurms mit arzenhaltigen Mitteln ist nur noch bis zum 10. August gestattet. Sollte später noch eine Bekämpfung nötig erscheinen, so kommt allein Absatztrakt in Frage.

Unwetterchäden.

Ulm, Amt Oberkirch, 9. Aug. Die Wasserfluten, die bei dem Unwetter am Freitag früh niedergingen, verwandelten in ganz kurzer Zeit das Dorfbächlein zu einem reißenden Fluß, der alles mit sich riß, was sich ihm in den Weg stellte.

Unrecht Gut.

Emmendingen, 8. August. Ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling aus Mannheim hatte 320 RM. unterschlagen und sie zu einer „Erholungsreise“ durch Baden benutzt.

50 jähriges Jubiläum des Markgräfler Turngaues

Das 50jährige Jubiläum des Markgräfler Turngaues in Lörrach, verbunden mit einem Jubiläumsturnen (18. Markgräfler Gaunturnen) nahm bei sehr starker Beteiligung einen glänzenden Verlauf.

Am Samstag nachmittag wurden die Einzelskämpfe, Kunstturnen und Volkswettturnen in den verschiedenen Stufen abgeleitet. Im Kunstturnen konnten sich die Favoriten Luz-Stetten und Schenl-Prombach wieder an die erste Stelle setzen.

Ueberhaupt gaben auch die Vereine außer Gau ihr Bestes, um gute Leistungen zu zeigen, wobei die Vereine aus der Schweiz einen beachtlichen Anteil haben.

Erwerbslose bei Rheinregulierungsarbeiten.

Müllheim, 7. Aug. Bei den derzeitigen Rheinregulierungsarbeiten zwischen Weiskopf und Neuenburg sind eine ganze Reihe Erwerbsloser für längere Zeit beschäftigt.

Wiedereröffnung der Kreuter-Werke Auhloch.

ot. Auhloch, 7. Aug. Vor einigen Wochen mußte die große Kreuter-Fabrik in Auhloch die Zigarrenfabrikation auf unbestimmte Zeit einstellen und die beschäftigten 800 Arbeiter entlassen.

Reichsrunderzuschüsse für die Tabakarbeitergemeinden?

Paß. Durch die steuerliche Mehrbelastung des Tabaks wurden zahlreiche Tabakarbeiter im letzten Dezember arbeitslos. Ihrer Lage wurde man wenig gerecht, indem man ihnen die Tabaksteuerunterstützung ganz entzog und den Unternehmern die Entschädigung weiterzahlte.

Der deutsche Tabakbauverband tagt.

Die 14. Jahreshauptversammlung des Deutschen Tabakbauverbandes, die sich in Karlsruhe abspielt, findet trotz mancher Bedenken, die mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zusammenhängen, wie vorgezogen in Nürnberg am 9. und 10. August statt.

Sanitätsstlagung.

Geisingen, 9. Aug. Hier fanden heute die Übungen der Kreis-sanitätskolonnen und gleichzeitig die Feier des 20jährigen Stiftungsfestes der Sanitätskolonne Geisingen statt.

Werber für die Fremdenlegion.

Rehl, 8. Aug. Von der Gendarmerie konnten hier 2 Personen wegen strafbarer Anwerbung zur Fremdenlegion festgenommen werden.

Jell i. W., Rheinfelden und Waldshut. In der Stärkeklasse II war es Haagen, das sich mit 74 Punkten vor Wuttschlingen plazierte.

Das Festbankett am Samstagabend sah das große Fest bis auf den letzten Platz besetzt, wobei auf fast sämtliche Behörden anwesend waren, ebenso waren die benachbarten Turngaue vertreten.

Den äußeren Höhepunkt des Jubiläumstrahls brachte dann der Festzug am Sonntag mit mehreren tausend Teilnehmern, während der Nachmittag bei aufsteigendem Wetter durch Schauturnen und die anschließende Preisverteilung ausgefüllt wurde.

Politische Schlägereien in Bruchsal.

Bruchsal, 9. August. Am Samstagabend kam es hier im Lokal der NSDAP, der „Fortuna“, zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Bruchsal, 10. August. Ueber die Schlägerei am Samstagabend wird uns von anderer Seite noch berichtet, daß man mit Messern, Biergläsern und Stuhlbeinen blindlings aufeinander einschlug.

Das Donaueschinger Familiendrama.

Donaueschinger, 8. August. Der Tod der vierköpfigen Donaueschinger Familie des Bauunternehmers Alois Hamann hat hier in weiten Kreisen allgemeines Bedauern und herzliche Teilnahme erregt.

Die Gefahren der Landstraße.

Vörrach, 9. August. Bei der Kreisplegianschaft Wiesch kieß ein Kradfahrer aus Entenstern mit einem Auto aus Vörrach zusammen.

Brände im Lande.

Pfaffenweiler, 9. Aug. Gestern Abend gegen neun Uhr entstand in dem großen mitten im Dorf gelegenen Doppelanwesen des Händlers Franz Gehrmann und des Landwirts Wittmann Feuer, welches nach mehrstündigem Wüten das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern vernichtete.

Wittenhofen, 9. August. In der Sägeerei und Mühle des Karl Serway am Donnerstagabend erfahren wir noch folgendes: Das Feuer brach in der Mühle aus und griff mit großer Schnelligkeit auf das Wohnhaus und die Holzvorräte des Sägewerkes über.

Wittenhofen, 9. August. In der Sägeerei und Mühle des Karl Serway am Donnerstagabend erfahren wir noch folgendes: Das Feuer brach in der Mühle aus und griff mit großer Schnelligkeit auf das Wohnhaus und die Holzvorräte des Sägewerkes über.

Wittenhofen, 9. August. In der Sägeerei und Mühle des Karl Serway am Donnerstagabend erfahren wir noch folgendes: Das Feuer brach in der Mühle aus und griff mit großer Schnelligkeit auf das Wohnhaus und die Holzvorräte des Sägewerkes über.

Pforzheim, 9. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Die 26 Jahre alte Frau Elise Schwarz, die beim Kaffeeloch durch den explodierenden Spiritusapparat schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen erlitten hat, ist im Krankenhaus gestorben.

Rastatt, 10. Aug. (Pfarwahl.) Pfarverwalter Jimmermann, der 2 1/2 Jahre hier wirkte und zuletzt an Stelle des verstorbenen Kirchenrats Spenerer der evangelischen Kirchengemeinde vorstand, wurde als Pfarer nach Schollbrunn im badischen Oberrhein gewählt.

Rastatt, 9. Aug. (70. Geburtstag.) Hauptlehrer a. D. Laumon, wohnhaft im Stadtlei Zan, kann seinen 70. Geburtstag feiern. Der verdiente Schulmann war 33 Jahre lang an der Volksschule in Försch tätig.

Vörrach, 9. Aug. (Erschossen.) Gestern hat sich hier der 74 Jahre alte Gendarmerie-Hauptwachmeister G. erschossen. Der Grund zur Tat soll in Familienangelegenheiten liegen.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 10. August 1931

Start zur süddeutschen Fußball-Meisterschaft.

Der Sport des Sonntags.

Überraschungen bei den Fußballkämpfen.

Die süddeutschen Fußball-Verbands Spiele wurden am diesem Sonntag gestartet und gleich die ersten Treffen brachten eine Anzahl Überraschungen. Zum größten Teile rührten sie von den Neulingen her, die sich besonders in den Gruppen Hessen, Saar, Württemberg hervorragend gehalten haben.

In der Gruppe Hessen blieben die drei neuen Bezirksligisten Waldorf, Kastel und Vorch auf fremden Plätzen gegen alle Vorzeichen Sieger und in der Gruppe Württemberg brachte es der S.V. Feuerbach fertig, den Vf.B. Stuttgart auf dessen Platz 3:1 zu besiegen. In der Saar konnte Westmark Trier in Saar 2:2 spielen, auch eine gute Leistung. Borussia Neunkirchen mußte sich sogar auf eigenem Platz vom S.V. 05 Saarbrücken eine 0:1-Niederlage gefallen lassen. Weniger gut haben die Neulinge in Bayern und in der Gruppe Rhein abgefahren. Eine weitere Überraschung war der Punktverlust, den die Sp.Bg. Fürtth im 2:2-Spiel gegen F.C. Bayreuth erlitt.

Der Saisonbeginn war jedenfalls sensationell genug und er hat gezeigt, daß man im weiteren Verlauf der Verbandsspiele wahrscheinlich noch mit mancher Überraschung zu rechnen hat.

Unter den Privatspielen nahmen die beiden Treffen des Deutschen Meisters Hertha BSC. gegen die süddeutschen Spitzenmannschaften „Club“ und München 60 einen besonderen Platz ein. Gegen die Münchener erzielte Hertha am Samstag in Berlin ein 1:1, dem 1. FC. Nürnberg unterlag der Meister aber am Sonntag in Nürnberg vor 20 000 Zuschauern mit 1:6 (0:2).

Die Schweiz hat sich im Fußball-Länderkampf gegen Oesterreich wieder einmal einen schönen Achtungserfolg geholt, das in Bern ausgetragene Spiel endete mit einem Unentschieden von 2:2 (0:0).

In den übrigen Sportzweigen brachte das Wochenende eine Anzahl von Meisterschaftskämpfen.

Bei den Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg war Deutschland durch Eilly Auzen im Dameneinzel und durch Dr. Defant-Tournein im Herren-Doppel erfolgreich. Das Herren-Einzel holte sich der Deutschböhme Roderich Menzel, die beiden anderen Titel gingen nach England und in die Schweiz.

Die Radmeisterschaften der Berufsfahrer in Elberfeld brachten bei den Fliegern einen Sieg des Titelverteidigers Steffes-Köln über seinen Landsmann Engel, während sich bei den Stehern Walter Sawall vor Müller und Kremer den Titel holte.

Die Deutsche Golfmeisterschaft ist an den Schotten Mc. Rair gefallen, immerhin kam aber diesmal doch ein Deutscher, der junge Köhner Jungnickel ins Endspiel, wo er mit 4 und 3 gegen Mc. Rair höchst ehrenvoll unterlag.

In Pardubitz holte sich eine kleine deutsche Expedition bei den von neun Nationen besetzten „2. Masaryk-Spielen“ sehr schöne Erfolge, so gewann die Eintracht Frankfurt allein durch Geerling die 200 Meter, durch Welscher den Hürdenlauf und außerdem die 4 mal 100 Meter-Staffel.

Weniger erfreulich ist dagegen die 2:3-Niederlage, die Deutschlands Wasserballmannschaft in Barmen im Länderkampf gegen Belgien erlitt.

Die Verbandsspiele in Süddeutschland.

Gruppe Baden:

Karlsruher F.V. — F.C. Mühlburg (Sa.) 3:0.
Sp.Bg. Schramberg — Vf.B. Kallatt 6:2.
F.C. Freiburg — F.C. Rheinfelden 6:3.
Phönix Karlsruhe — Vf.B. Karlsruhe 2:3.

Gruppe Württemberg:

Vf.B. Stuttgart — S.V. Feuerbach (Sa.) 1:3.
Riders Stuttgart — Vf.B. Heilbronn 4:3.
Union Bödingen — F.C. Birkenfeld 1:0.
F.V. Juffenhäuser — 1. FC. Forstheim 0:2.
Germania Brödingen — Sp.Bg. Eßlingen 2:1.

Gruppe Main:

Spvg. Griesheim 02 — Eintracht Frankfurt 1:6.
Rot-Weiß Frankfurt — 1. FC. Hanau 93 3:2.
Union Niederrad — Germania Bieber 1:0.
Riders Offenbach — Vf.B. Neu-Bienburg 4:1.
F.S.V. Frankfurt — S.V. Heusenstamm 3:2.

Gruppe Hessen:

F.S.V. Mainz 05 — Viktoria Urberach 4:1.
1. FC. Langen — Viktoria Waldhof 0:1.
Vormatia Worms — S.V. Wiesbaden 3:0.
Dampfa Lorch — Alemannia Worms 2:1.
S.V. Darmstadt 98 — F.Vgg. Kastel 1:3.

Gruppe Nordhagen:

1. FC. Nürnberg — Vf.B. Fürtth (Sa.) ausae.
Spvg. Fürtth — F.C. Bayreuth (Sa.) 2:2.
U.S.V. Nürnberg — Vf.B. Würzburg 5:3.
Riders Würzburg — Spvg. Weiden 3:1.
Bayern Hof — 1. FC. Schweinfurt 3:1.

Gruppe Südhagen:

Wader München — Vf.B. Ingolstadt-Ringsee 4:3.
Teutonia München — Schwaben Augsburg 2:2.
S.V. Ulm — Bayern München 1:5.
F.C. Straubing — Jahn Regensburg 1:2.

Gruppe Rhein:

Phönix Ludwigshafen — Amicitia Biersheim 3:1.
F.C. Mannheim 08 — Spvg. Mandelheim 0:0.
F.V. Rodarau — Spvg. Sandhofen 1:0.
F.V. Sandhausen — S.V. Waldhof 0:6.

Gruppe Saar:

1. FC. Ddar — Westmark Trier 2:2.
F.V. Saarbrücken — Spfr. Saarbrücken 0:1.
Saar 05 Saarbrücken — Vf.B. Birmalesens 4:3.
F.R. Birmalesens — 1. FC. Kaiserslautern 1:0.
Borussia Neunkirchen — S.V. 05 Saarbrücken 0:1.

Privatspiele in Süddeutschland:

1. FC. Nürnberg — Hertha BSC. Berlin 6:1.
S.V. München — S.V. München 4:0.

Süddeutsche Vereine auf Reisen:

Hertha BSC. Berlin S.V. München 1860 (Sa.) 1:1.
Schwarz. Barmen — S.V. München 1860 2:3.

Kreisliga.

Kreis Schwarzwald:

Vf.B. Schwenningen — St. Georgen 0:5.
F.C. Furtwangen — F.C. Schwenningen 1:5.
F.C. Mönchweiler — Sp.Bg. Troßingen 3:2.
Sp.Bg. Lohsburg — Vf.B. Rotweil 2:3.

„Club“ schlägt den deutschen Meister.

1. FC. Nürnberg — Hertha BSC. Berlin 6:1 (2:0).

Trotz der kurzen Zeit hatte die Nürnberger Presse ihre Propaganda für das erst am Donnerstag definitiv gewordenen Freundschaftsspiel des 1. FC. Nürnberg gegen den deutschen Meister Hertha BSC. Berlin so nachhaltig betrieben, daß sich 20 000 Zuschauer eingefunden hatten. Der Empfang, den die Zuschauer dem deutschen Meister bereiteten, bewies, daß die Berliner Befürchtungen, in Nürnberg anzutreten, durchaus grundlos waren. Vor dem Spiel brachten beide Mannschaften den Sporttrupp aus und die Berliner wurden von den 20 000 Zuschauern, die auch während des Spieles ihre Begeisterung sehr gerecht verteilten, überaus lebhaft begrüßt. Die ausgezeichnete und objektive Spielleitung durch den Nürnberger Maul trug mit dazu bei, daß sich vor den Augen der großen Massen ein hervorragender und schöner Kampf entwickelte, wie man ihn selbst in der erwähnten „Moris“ schon lange nicht mehr gesehen hat.

Der 1. FC. Nürnberg war auf allen Posten gut besetzt. Wichtig die beiden Außenstürmer waren in der ersten Halbzeit nicht ganz auf der Höhe, so daß hier nicht mehr Tore fielen. Im Verlaufe der zweiten Halbzeit während des ganzen Spieles das Feld und siegte selbst in dieser Höhe durchaus verdient. Nach der Pause spielten auch die Außenstürmer besser, so daß der von Raß glänzend dirigierte Angriff in einfach hervorragender Form war.

Den Berlinern muß man allerdings zugute halten, daß sie noch am Samstag in Berlin das schwere Spiel gegen München 60 spielten und die lange Bahnfahrt in der Nacht in den Knochen hatten. Aber auch unter anderen Umständen hätte der deutsche Meister gegen den „Club“, der heute das Spiel seines Lebens spielte, nicht bekanden. Der für Geelhaar spielende Trikotwärter machte seine Sache trotz der sechs Treffer gut. Die Berliner waren technisch gut, fanden sich aber schlecht zusammen.

Die ersten Spiele in Gruppe Baden.

Der Beginn der Verbandsspiele in der Gruppe Baden war eigentlich recht verheißungsvoll, die Kämpfe wurden durchweg fair durchgeführt. Bereits am Samstag erkämpfte sich der Meister Karlsruhe mit 3:0 gegen den Neuling Mühlburg die ersten Punkte. Auch die Spiele des Sonntags erbrachten, wenn man von der trappen, aber völlig unbedeutenden Niederlage des Karlsruhe Phönix gegen seinen Lokalgegner Vf.B. mit 2:3 Toren abseht, keine Überraschungen, ungewöhnlich hoch waren nur die Torausbeuten; so schlug der Freiburg F.C. den F.C. Rheinfelden mit 6:3 (4:0) und die Sp.-Bg. Schramberg fertigte den Vf.B. Kallatt mit 6:2 (3:1) ab.

Phönix — Vf.B. 2:3.

2000 Zuschauer wohnten dieser Saisonöffnung im Waldparkstadion bei. Der Kampf um die Punkte war hart und erbittert. Es wurde mit Sonderleistungen nicht gelangt. Phönix vollbrachte eine schöne und lobenswerte Gesamtleistung. In allen Reihen wurde eifrig gearbeitet. Durch Schnelligkeit und rasch wechselndes Zusammenwirken erreichten die Platzherrn die meiste Zeit über eine deutliche Feldüberlegenheit. Famos harmonierte der rechte Sturmflügel Schwedelte — Pongratsch, der von dem routinierten Sturmführer Heiser immer wieder ins Gesicht geschickt wurde. In der äußeren Reihe imponierten Schofer und Schleicher. Die Verteidigung stand fest und unerschütterlich. Falls Phönix weiterhin mit solchen Leistungen aufwartet, wie den diesmaligen, können Siege nicht ausbleiben.

Vf.B. hatte seine von der letzten Spielzeit bekannte Elf fast unverändert zur Stelle. Auch in der Spielweise hat sich wenig geändert. Das solide Rückgrat bildet immer noch die schlagkräftigere Verteidigung Kunig — Dienert, ohne deren Sonderleistungen die Sache vielleicht nicht so gut gegangen wäre. Die Laufreihe wurde ihrer Doppelaufgabe nicht ganz gerecht. Im Zentrum und in der Abdeckung wurde hier stark gefordert. Im Sturm dagegen herrschte Zug und freiliche Minges 1 war auf Linksaußen kaum zu halten. Seiner vorbildlichen Unerschütterlichkeit waren die meisten Tore für Kallatt, spielte aber zu lustlos und wurde durch seinen Gegenläufer gut bewacht. Bei Schramberg verhalf der starke Siegeswille der Mannschaft über schwache Momente hinweg. Die Tore für die siegreiche Mannschaft erzielten: der Halbkreis Kreß (4), der Halbrechte Roth und der Linksaußen Tacas. Unverzichtbar war auch die gute Arbeit des Torhüters Tacas. Unverzichtbar war auch die gute Arbeit des Torhüters Tacas. Unverzichtbar war auch die gute Arbeit des Torhüters Tacas.

Schiedsrichter Döcker, Stuttgart, erwies sich von Belanglosigkeiten abgesehen, als der rechte Mann am rechten Platz. Ihm unterstanden: Phönix: Kiedle, Lorenzer, Wenzel; Sturz, Schleicher, Schofer; Schwedelte, Pongratsch, Heiser, Eichsteller, Nagel.

Vf.B.: Billmann; Kunig, Dienert; Schönmaier, Mungenast, Vogel; Schwedelte, Minges II, Schmidt I, Schmidt II, Minges I. Spielverlauf: Klort und Schwungvoll ist der Beginn. Phönix drängt und zeigt besonders im Sturm erfolgversprechende Schnellkombination. Doch Kunig und Dienert sind schwer zu nehmende Hindernisse. Heisers Bombenrausch wird von Dienert mutig aus dem Tor gelöst. Ein konzentrisches Bombardement auf das Phönix-Tor endet mit einem Schuß über das Gehäuse. In der 35. Minute rückt Pongratsch mit einem von der Verteidigung verfehlten Ball auf das Tor und schießt aus 10 Meter unhaltbar unter die Latte. 1:0. Kurz darauf erzielt Pongratsch ein 2. Tor, das jedoch wegen Abseits ungewertet bleibt. In der 44. Minute wird der jüngere Schmidt von seinem Sturmkollegen durch ergötzliche Täuschungsmanöver so schufrei gespielt, daß er im ersten Antritt an die Latte und im Nachschuß unhaltbar gleichziehen kann. 1:1.

Ohne Temporeduktion beginnt die zweite Spielhälfte. Phönix drängt mächtig, doch Eichsteller vergräbt manche schön herausgepöbelte Torgelegenheit. Vf.B. ist glücklicher. In der 10. Minute umpöbelt Minges nach einem Duell mit Lorenzer das letzte Hindernis, gibt schußtaugend zurück zur Elfmetermarke, von wo Schmidt II einen unhaltbaren Schuß in die Maschen schießt. 1:2. Phönix antwortet mit einer ganzen Serie erleichterter Sturmangriffe. Aber ohne Erfolg. Dienert leistet Unerhörtes in der Abwehr. Kunig und Schleicher streben im Hochsprung nach dem

Deutsche Wasserball-Niederlage.

Belgien liegt 3:2.

Der schon traditionell gewordene Länderkampf im Wasserball zwischen Deutschland und Belgien wurde am Sonntag in dem Schwimmstadion Wäblersbeck in Barmen ausgetragen. Vor 5000 Zuschauern mußte sich die deutsche Wasserballmannschaft diesmal wieder geschlagen geben, nachdem sie bis zur Pause mit 2:1 Toren geführt hatte. Diese knappe Niederlage wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß unsere Mannschaft auf Ete Kademacher verzichten mußte, der noch immer an einer beim Länderkampf gegen England zugezogenen Finger-Verletzung laboriert. Sein Ersatzmann entsprach wohl den auf ihn gesetzten Erwartungen, konnte jedoch Kademacher nicht ganz ersetzen. Dazu kam weiter, daß vor allem in der deutschen Verteidigung man zu aufgeregter spielte. Die Folge waren meistens zu kurze Vorlagen, die den Belgiern die Abwehr erleichterte und verständlich zu überraschenden Durchbrüchen führte.

Dem Unparteiischen, Walfeler-Oesterreich stellten sich die Mannschaften in der vorgezeichneten Aufstellung. Ete Kademacher war durch Hallmann-Stern, Magdeburg ersetzt. Nach nervösem Spiel auf beiden Seiten glückte den überaus wendigen und angriffsstarken Belgiern bald durch Depaue der Führungstreffer. Der deutsche Sturm ist weniger vom Glück begünstigt. Seine Angriffe enden meistens im Aus, so verfehlt Amann in ausichtsreicher Position verschiedentlich. Endlich führt eine Vorlage von Schulz an Amann zum fälligen Ausgleich. Wenig später gibt es eine famose Kombination zwischen Cordes und Amann, die letzterer mit einem zweiten Treffer abschließt. Deutschland führt mit 2:1 und kann seinen Vorsprung auch bis zum Wechsel halten.

Nach Wiederbeginn drängte Belgien mächtig auf den Ausgleich, der ihm auch auf einen Freiwurf von Depaue durch van Gheen bald glückt. Verschiedentliche Fehler in der deutschen Verteidigung, vor allem die viel zu kurzen und unplatzierten Vorlagen der beiden Verteidiger rufen einige Male brenzlige Situationen hervor. So war es auch van Gheen ermöglicht worden, mit einem Bombenschuß den dritten und siegbringenden Treffer für Belgien anzubringen. Die deutsche Sieben macht zwar riesige Anstrengungen, wenigstens den Gleichstand wiederherzustellen, doch die Belgier spielten offensichtlich auf Zeit und hatten damit auch das Ergebnis.

Ball. Die Köpfe prallen aufeinander. Schleicher muß vorübergehend ausbleiben. In der 22. Minute spielt sich Vf.B.'s rechter Flügel unwiderstehlich durch und Schmidt I schießt diese blühaubere Aktion mit einem letzten Torchluß ab. 1:3.

Phönix wird unruhig und verdrossen. 10 Minuten vor Schluß rüttelt Schofers von den Anhängern jubelnd begrüßter Torchluß aus dem Hinterhalt nochmals die Spielgenossen energisch auf. Phönix legt zum Endspurt an. Vf.B. verstärkt die Hintermannschaft. Der verdiente Ausgleich hing an einem Faden. Es hat nicht sollen sein.

Freiburger F.C. — F.C. Rheinfelden 6:3.

Mit nicht allzugroßer Zuversicht trat der F.C. zu seinem ersten Punktspiel gegen den Aufstiegsmeister an. Dieser erwies sich aber nicht so gefährlich wie erwartet und lieferte vor 1200 Zuschauern einen mäßigen Kampf, der dem F.C., welcher guten Durchschnit leistete, einen leichten Sieg eintrug. Freiburg begann in der 26. Minute durch Fohrle den Torreigen, der auch 5 Minuten später auf 2:0 erhöhte. In der 36. Minute schloß Kiess das dritte und in der 39. Minute der Mittelstürmer Peters das 4. Tor. Nach der Pause wurde Rheinfelden etwas besser, aber zunächst erhöhte Peters in der 27. Minute auf 5:0. Dann kam Rheinfelden durch seinen besten Mann, den Mittelstürmer Wähler zum ersten Gegentreffer. Ein Straßfuß Rechtes erbrachte das 5:2. In der 39. Minute erzielte Peters das 6. Tor für den F.C., dem Wähler bald darauf das dritte für Rheinfelden entgegengesetzte. Wader-Niesern leitete gut.

Sp.Bg. Schramberg — Vf.B. Kallatt 6:2.

Kallatts einst gefürchtete Mannschaft war nur noch ein Abglanz des letzten Jahres. Das beinahe restlose Versagen der Mannschaft war gegenüber früheren Spielen deutlich festzustellen. Die Ursache mochte wohl auf eine völlig verfehlte Aufstellung zurückzuführen sein, doch hätte die Mannschaft trotz des unglücklichen Halbzeitintermezzo mehr Interesse zeigen sollen. Der einzige Lichtblick war Wähle, der ein großes Arbeitspensum ableistete. Der Linksaußen Huber war der Träger des Angriffs, schloß auch die beiden Tore für Kallatt, spielte aber zu lustlos und wurde durch seinen Gegenläufer gut bewacht. Bei Schramberg verhalf der starke Siegeswille der Mannschaft über schwache Momente hinweg. Die Tore für die siegreiche Mannschaft erzielten: der Halbkreis Kreß (4), der Halbrechte Roth und der Linksaußen Tacas. Unverzichtbar war auch die gute Arbeit des Torhüters Tacas. Unverzichtbar war auch die gute Arbeit des Torhüters Tacas.

RfB. und Franconia spielen am Verfassungstag.

Am Dienstag (Verfassungstag) treffen sich die beiden alten Lokalrivalen RfB. und Franconia zu einem Freundschaftsspiel auf dem RfB.-Platz. Die Begegnung soll der Sichtung der vorhandenen Kräfte und der Vorbereitung für die kommenden schweren Verbandsspiele dienen. Man erinnert sich, daß die Spiele der beiden ältesten hiesigen Vereine stets sehr spannende Kampfhandlungen gebracht haben und daß die natürliche Rivalität für lebhaftes Tempo und gute Leistungen bürgte. Da beide Vereine mit ihren stärksten Vertretern zur Stelle sein werden, ist bei der guten Form der beiden Mannschaften mit einem sehr spannenden Kampf zu rechnen. Die Eintrittspreise sind sehr stark ermäßigt; Spielbeginn 1/6 Uhr.

Fußballkampf Schweiz-Österreich.

Aus dem ursprünglich geplanten Rückspiel um den Europa-Pokal zwischen der Schweiz und Österreich wurde nur ein Freundschaftsspiel, das in Bern vor 8000 Zuschauern die schweizerische Nationalmannschaft mit einer Wiener Kombination im Kampf sah. Es war ein ausgeglichenes Spiel, das in der ersten Halbzeit torlos verlief. Nach dem Wechsel schloß Abegglen III für die Schweiz das Führungstori, Rauch alich für Österreich aus. Auch als Abegglen III noch einmal die Eidgenossen in Führung gebracht hatte, fiel bald wieder der Ausgleich, diesmal durch Spohna.

Zum Deutschland-Rundflug 1931 vom 11. bis 16. August sind bis jetzt insgesamt 22 Meldungen eingegangen.

Pferdesport.

Was bringt die Große Baden-Badener Rennwoche 1931?

Deutschlands besten Vollblüter am Start. — Zum erstenmal ein Damen-Rennen im Programm.

Nur noch knapp zwei Wochen trennen uns vom Beginn der Großen Baden-Badener Rennwoche, die vom 21. bis 30. August dank der großen Opferbereitschaft des Internationalen Klubs nunmehr endgültig durchgeführt wird. Schon der Rennungs-schluss hat erkennen lassen, daß die deutschen Ställe die gewaltige Arbeit der Veranstalter zu würdigen wissen, die dem Lande Baden diese größte deutsche rennsportliche Veranstaltung auch in dieser wirtschaftlichen Notzeit erhalten wollen. Die Jfseheimer Rennwoche hat trotz der Preisreduktion in den einzelnen Rennen ein glänzendes Rennungs-ergebnis zu verzeichnen gehabt, so daß auch in diesem Jahre in der letzten Augustwoche im Dostal rennsportliche Entscheidungen fallen werden, denen man auch weit außerhalb der deutschen Grenzpfähle das größte Interesse entgegenbringen wird.

Die Baden-Badener Rennwoche wird in diesem Jahre mit der Auszeichnung eines Damen-Rennens den Besuchern etwas ganz Neues bieten. Der Verband Deutscher Rennreiterinnen, der bisher nur auf kleineren oder mittleren Bahnen seine Sache vertreten gesehen hat, hatte den Wunsch gehabt, sich auch einmal auf einem führenden Rennplatz zu zeigen. Der Verband hatte sich mit dem internationalen Klub in Verbindung gesetzt, der sich schließlich dazu entschloß, am ersten Sonntag der Rennwoche zur Hebung des Interesses für den Damen-Reitsport ein Damen-Rennen auszuschieben, für das Frau Haniet für die Siegerin einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet hat. Mit besonderem Interesse wird man diesem Damen-Rennen entgegengehen, für das der Rennungs-schluss allerdings erst am 11. August festgesetzt wurde.

Aus dem reichhaltigen Programm der Baden-Badener Rennwoche ragt neben der Entscheidung im Großen Preis von Baden besonders das Zukunfts-Rennen hervor, das bekanntlich den Zweijährigen vorbehalten ist. Deutschland scheint in diesem Jahre einen guten Zweijährigen-Jahrgang zu haben. Die großen deutschen Ställe brachten schon einige Zweijährige heraus, die nach ihrem ganzen Auftreten zu großen Hoffnungen berechtigen. Ein erstklassiger Hengst steht in Lord Nelson im Stall Graditz; dieser rein englisch gezogene Zweijährige gestaltete seine beiden bisherigen Ausgänge zu wahrhaft imponierenden Erfolgen. Nicht viel schlechter ist Sichel's Schwester Symmetrie, der ebenfalls zwei Rennen denkbar leicht gewonnen hat. Beide Pferde fanden ein Engagement im Zukunftsrennen zu Baden-Baden, das die erste Klärung über das Güterverhältnis unserer Zweijährigen bringen wird. Auch der Graditzer Tumult blieb bei der letzten Einlaskzahlung noch stehen, doch wird er nach seiner enttäuschenden Vorstellung im Grünwald kaum nach dem Dostal entsandt werden. Der Stall Weinberg hat im Zukunftsrennen vier Vertreter ernannt, von denen bisher erst Gropflos und Kapus an die Öffentlichkeit kamen. Leider wurde Faulgraf, vielleicht der Beste des Weidenböckchen-Zweijährigenlots, nicht genannt; in ihm steckt zweifellos ein Pferd guter Klasse. Mikhalafas Schwester Alenania, sowie die noch dunklen Alberto und Intermexjo werden den Stall Oppenheimer in Baden-Baden vertreten. Zwei sehr versprechende Hengste besitzt der Stall des Fhr. S. A. von Oppenheim in Avenetin und Wiedenhall, die aber ebenio wie Albas rechte Schwester Arabelle noch längt nicht auf der Höhe sind. Einen von den Heräten wird man zweifelsohne am Start zum Zukunftsrennen sehen. Nachbuba, Tenor und Anita sind drei weitere Pferde, die in dieser Brünna mit Auszeichnung laufen werden. Das besondere Interesse gilt natürlich dem Abzweigen der Franzosen. Im Vorjahre gewann bekanntlich der diesjährige französische Derby-Sieger Tourbillon das wertvolle Rennen. Dadurch ermutigt, wird der Stall Bouffac abermals vertreten sein, er hat noch die Auswahl zwischen drei Pferden, drei weitere französische Vollblüter gehören anderen Ställen an. Das Zukunftsrennen am dritten Tage der Rennwoche wird also sicherlich mit zu den spannendsten Entscheidungen der ganzen Veranstaltung werden.

Baden-Baden ist übrigens der einzige Rennplatz, der in diesem Jahre in Süddeutschland noch Rennen abhält. Mannheim läßt seine Herbstrennen ausfallen, München und Stuttgart haben ihre Rennveranstaltungen ebenfalls abgeblieben. Nur der Internationale Klub hat unter Überwindung großer Schwierigkeiten sich dazu entschlossen, die traditionelle Baden-Badener Rennwoche durchzuführen. Da in Anbetracht der schlechten Zeiten die Eintrittspreise an den Sonntagen, denen der Werttage gleichgesetzt worden sind, wird man in diesem Jahre mit einem starken Besuch rechnen können. Die Reichsbahn wird übrigens in diesem Jahre von den Bahnhöfen im Umkreis bis zu etwa 100 Kilometer von Baden-Baden auch an den Werktagen der Rennwoche Sonntags-Rückfahrkarten mit entkügiger Geltungsdauer nach Baden-Baden, Karlsruhe oder Raftat ausgeben. Ab diesen Bahnhöfen können die Besucher der Rennen nach Lösung von Sonderzugarten, die an den Renntagen nach dem Rennplatz fahrenden Sonderzüge benutzen. Es sind also alle Vorbereitungen getroffen, um die Besucher möglichst rasch billig und bequem nach dem Jfseheimer Rennplatz zu bringen, der zum Augustende wieder im Mittelpunkt der rennsportlichen Geschehnisse Europas stehen wird.

Deutsche Tennis-Meisterschaften.

Hamburg, 9. Aug. (Funkpruch.) Die internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland wurden am Sonntag vor einer großen Zahl von Zuschauern beendet. Die neuen Meister heißen: Herren Einzel: Menzel (Deutschböhmen). Dameneinzel: Cilli (Aukem (Köln)). Herrendoppel: Dr. Desart-Norren (Hamburg, Köln). Damendoppel: Frau Godfre-Jrl. Trentam. Gemischtes Doppel: Jrl. Payot-Fischer (Schweiz).

Das Tennisturnier auf dem Feldberg.

Das Rennungs-ergebnis für das in der Zeit vom 12. bis 16. August auf dem Schwarzwälder Feldberg stattfindende Tennisturnier ist recht gut ausgefallen. Ihre feste Zusage haben bislang gegeben die Herren Dr. Bug, Oppenheimer, Klopfer (alle Mannheim), Dr. Juds (Karlsruhe) und Weiße (Freiburg). Die Zusagen von Froitzheim, Golewich und Wehler werden noch erwartet. Auch einige Schweizer Spieler und Spielerinnen dürften auf den Feldberg kommen.

Tenniskampf Deutschland-Italien abgefast.

Der Tennisländerkampf Deutschland-Italien, der Mitte September in Wiesbaden stattfinden sollte, ist wegen der allgemeinen Notlage vom Deutschen Tennis-Bund abgefast worden.

Hanauer Kampfspiele in Freifeld.

Einen würdigen Abschluss der leichtathletischen Wettkämpfe des Hanauer-Landes, werden die vom Sportverein Freifeld bereits im Jahre 1922 aufgenommenen Hanauer-Kampfspiele bilden. Die Arbeit, die auf diesem Gebiete vom Sportverein Freifeld geleistet worden ist, hat überall, besonders aber bei der Deutschen Sportschule für Leichtathletik volle Anerkennung gefunden. Traditionsgemäß werden auch am 22. und 23. August die berufensten Vertreter der badischen Stadtklasse, sowie nicht zu unterschätzende Landläufer am Start sein, um die wertvollen Landes- und Ehrenpreise zu verteidigen. Einzelmedaljen liegen z. Bt. 115 vor, für Staffeln haben bereits 18 Mannschaften gemeldet. Durch eine Lautsprecheranlage werden die Ergebnisse bekannt gegeben.

Rennen in Hannover.

1. Preis von Sachsmilken. Für Zweijährige. 2800 M., 1100 Meter: 1. E. Bröckh (Prinella (S. Prinsen)); 2. Veronia; 3. Biedersee. Ferner liefen: Kottfänger, Grotzer, Polena. Tot.: 44:10; Platz: 15, 15:10.
2. Auant-Jahresrennen. Klasse B. 1000 M., 8200 Meter: 1. Grotz, und Herrn Baumgartners (Saur); 2. Gato; 3. Goldene. Ferner liefen: Eilbrecht, Antti mala, Jieftal, Ibea. Tot.: 16:10; Platz: 14, 21, 36:10.
3. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
4. Geller-Jahresrennen. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Buchst Moslen (G. Maier); 2. Arber; 3. Gert. Ferner liefen: Tbermbdor, Marlotte, Admes, Dornart, Gont. Tot.: 76:10; Platz: 20, 20, 20:10.
5. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
6. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
7. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
8. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
9. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
10. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.

Die Rennen in Köln.

1. Goldrennen. Für Zweijährige. 2800 M., 1000 Meter: 1. E. Gelbins Wunderkind (Hannes); 2. Citadelle; 3. Courtifane. Ferner liefen: Derwick, Grotlos, Nofenfriga, Komdbant, Reger, Doppeltweick, Salfanus, Saarus, Kagus. Tot.: 76:10; Platz: 20, 20, 20:10.
2. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. Fran J. von Driks (Malaniello (Rox)); 2. Audi; 3. Affenburg; 4. Konfurent. Ferner liefen: Fendal, Prober Mut, Marcellus, Generalissimus, Baden, Feldpost, Erem, Boregia und Feldschreit. Tot.: 17:10; Platz: 11, 12, 15, 15:10.
3. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
4. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
5. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
6. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
7. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
8. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
9. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.
10. Preis von Wabdrich. Ausgleich III. 2000 M., 2000 Meter: 1. A. Baaners (Lunian (S. Göt); 2. Herward; 3. Pale. Ferner liefen: Botafogo, Veick, Emraad, Simalana, Buffard. Tot.: 70:10; Platz: 18, 18, 15:10.

Vom badischen Landesverband der Radfahrer.

Die dem Bund Deutscher Radfahrer angeschlossenen Vereine Badens und der Rheinspalz hielten am Sonntag im Restaurant zum Auerhahn in Karlsruhe eine Tagung ab, deren Hauptzweck der Neuaufstellung des Landesverbandes galt. Die hierzu erschienenen Vertreter aus sämtlichen Gauen, wie Freiburg, Pforzheim, Elmendingen, Ludwigsghafen und Karlsruhe zeigten in ihren Ausführungen, daß es ihnen allein Erntes darum zu tun ist, dem Radspott die Achtung zu verschaffen, die ihm gebührt.

Unter der Leitung des Gauverpräsentanten Burgschneider-Vorshem nahm die Tagung einen heißen Verlauf. Nach eingehender Berichterstattung des abgelaufenen Geschäftsjahres schritt man zur Gründung des Landesverbandes des Südbades (Baden und Rheinspalz). Nach lebhafter Diskussion, an welcher sich ausgiebig Leimer-Ludwigsghafen, Schindler und Schering-Freiburg beteiligten, wurde die Neuaufstellung vollzogen und zur Wahl des geschäftsführenden Ausschusses geschritten.

In bewegten Worten dankte der nun schon 30 Jahre im Dienst des Radspottes stehende Herr Burgschneider-Vorshem für den Vorschlag seiner Verion als erster Landesverbandsvorsitzender; mußte aber leider von der Annahme des Amtes Abstand nehmen. Die Ablehnungsgründe, welche in beruflicher Art liegen, mühten anerkannt werden. Das Direktorium des neugegründeten Landesverbandes setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorhänger: Leimer-Ludwigsghafen, 1. Stellvertreter: Schindler-Freiburg, 2. Stellvertreter: Hohloje-Karlsruhe, Sportvertreter: Schering-Freiburg und Vertreter beim Landesausflug für Leibesübungen und Jugendpflege: Herr Burgschneider-Vorshem.

Der 1. Vorhänger Leimer-Ludwigsghafen würdigte die Verdienste des Herrn Büllbrock, der einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Nach Durchberatung der Satzungen wurde die Tagung, welche dem Radspott besonders in unserer südwestlichen Ecke mehr Geltung als bisher verschaffen soll, beendet.

Das Straßenrennen.

An welchem sich der Karlsruhe-er Rade, Renn- und Tour-entklub mit acht Fahrern beteiligte, nahm seinen Start früh 6:30 Uhr am Orlausgang von Eggenstein. In scharfer Fahrt wurde bald Graben erreicht. Drei der Fahrer fielen dem harten Tempo bald zum Opfer. 8:05 Uhr konnte die fünf Mann starke Spitze die Kontrolle Mannheim erreichen. Der Partner von Oskar Grethler mußte durch Reifenschaden für kurze Zeit ausfallen. Dies begünstigte den Fahrer Käter, welcher dann als Erster durchs Ziel ging. Dichtauf folgten Grethler, Frey und Straßm.

Deutsches Aufgebot für Paris.

Zu den Europa-Schwimm-Meisterschaften. Der Verbands-Schwimmwart gibt das vorläufige deutsche Aufgebot für die vom 23.-30. August in Paris stattfindenden Europaschwimm-Meisterschaften bekannt. Nicht weniger als 41 Aktive, 29 Herren und 12 Damen, umfaßt die Liste. Es ist also seitens des D.S.W. eine gewaltige Streitmacht für die Verteidigung des Europapokals in Aussicht genommen, die im einzelnen folgendes Aussehen hat:

Herren: Amann, Benede, Cordes, Schulze, Schumburg, E. Rabemacher, Hauelsen, Xrentz (Magdeburg), Haas, Deiters, Derichs, Alunans, Eier (Köln), S. Schwarz, Reibel (Göppingen), Blank, Bakt (Münster), Kopp, Heinrich (Leipzig), Schubert, Deutsch (Breslau), Schrader, Bode (Hildesheim), Guntz (Hannover), Schwarz (Münster), Riechschläger (Leiz), Küppers (Bremen), Neumann (Spandau), Schirmmeister (Berlin).

Damen: Strubel, Meigner, Mörschel, Niemann (Berlin), Röde (Magdeburg), E. Safferath (Rheinh), Küppers (Oberhausen), Widdendor (Merloh), Kotulla (Weihen), Wunder (Leipzig), Jordan, Schütter (München).

Die Liste ist allerdings noch nicht endgültig und dürfte nach den Ergebnissen der Deutschen Meisterschaften nötigenfalls noch einigen Änderungen unterzogen werden. Wesentliche Änderungen sind jedoch nicht zu erwarten.

Unter dem Druck der Abverordnung.

Um den Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweiz. Beim Schweizer Schwimmverband ist ein Antrag des Schwimmclubs Luzern eingelaufen, den für den 30. August geplanten Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweiz abzusa-gen. Der Grund hierfür ist die infolge der 10-Mark-Aus-reisegebühr vom Deutschen Schwimmverband noch nicht endgültig gegebene Zusage, die der mit der Durchführung betraute Luzerner Club bis zum 5. August erwartete. Leider hat sich die Abverordnung hier auch auf den internationalen Sportbetrieb unangenehm ausgewirkt und die guten Beziehungen zwischen deutschen und schweizerischen Schwimmern empfindlich gefürzt.

Großer Traberpreis der Republik.

Vitruv vor Klabaudemann.

Die Massen, die trotz des trüben Wetters die Rennbahn zu Ruhleben umgaben, wurden von dem Verlauf des mit 30 000 Mark dotierten Großen Traberpreises der Republik enttäuscht. Es fanden sich zwar 15 der besten inländischen Traber am Start ein, aber es gab doch nicht den spannenden Kampf, wie man ihn erwartet hatte. Die drei vorn liegenden Pferde Vitruv, Klabaudemann und Hanto liefen ein Rennen für sich und kamen auch in dieser Reihenfolge am Ziel an. Wie gut unsere diesjährigen Dreijährigen sind, bewies Vitruv, der den Kilometer in der ausgezeichneten Zeit von 1:45,5 durchquerte. Wie schon erwähnt, war der ganze Verlauf des Rennens denkbar einfach. Vitruv bekam sofort die Spitze vor Klabaudemann und Hanto. Ein Angriff Klabaudemanns zum Schluß verpuffte und unter dem Subel der Zuschauer ging der von Johnny Mills gesteuerte Vitruv als sicherer Sieger vor Klabaudemann und Hanto durchs Ziel.

Reitturnier im Haag.

Deutsche Siege.

Im Anschluß an das Turnier in Aachen beteiligte sich der deutsche Stall Brohoff an dem internationalen Reitturnier im Haag. Jrl. Brohoff gewann mit Freya und Kreuzzug bei der gleichen Leistung mit 0 Fehlern und 48 Sekunden ein Amazonen-Jagdprüfung, in dem also die beiden Stallgefährten totes Rennen machten. Der Leiter des Stalles, Herbert Fied, wurde mit Freya in einem schweren Jagdprüfung Dritter und belegte in einer anderen Springskonturrenz mit Busby Lightfoot den zweiten Platz.

Graf E. Lehndorff schwer gekürzt.

Im letzten Rennen am Samstag in Karlsruhe kam der bekannte Herrentreiter Graf E. Lehndorff auf „Amara“ schwer zu Fall, er mußte mit einem Bruch der Schädelbasis ins Krankenhaus zu Oberhöneweide eingeliefert werden.

Toto-Erlaubnis für die Schlesinger Rennen.

Dem Pfälzischen Rennverein e. V. in Hagloch ist laut Bekanntmachung des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Arbeit, Abteilung Landwirtschaft, die Erlaubnis erteilt worden, bei seinen Pferderennen am 6. September, jedoch nur für die von der Obersten Behörde für Vollblutzucht und -Rennen genehmigten öffentlichen Pferderennen, auf dem Rennplatz in Hagloch ein Totalisator-Unternehmen zu betreiben.

Neue Rekorde beim Gaisberg-Rennen.

von Morgen fährt Tagesbestzeit.

Bei starker Publikumsteilnahme brachte der Salzburger Automobilklub am Sonntag zum drittenmal das Internationale Gaisbergrennen zur Durchführung, das gleichzeitig als Lauf zur Europameisterschaft für Kraftfahrer und Wagen ausgeschrieben war. Die einen Höhenunterschied von 800 Meter aufweisende Rennstrecke von 11,9 Kilometer befand sich in bestem Zustand, so daß die Fahrer Höchstgeschwindigkeiten aus ihren Maschinen heraus-holen konnten. Der Erfolg blieb auch nicht aus. In Abwesenheit des Mercedes-Benz-Fahrers Caracciola konnte dessen schärfster Widersacher von Morgen Berlin auf seinem schnellen Bugatti-Wagen die Siegesfahnen erringen. Obwohl er als letzter vom Start ging, absolvierte er die schwierigen Kurven in kniehoher Fahrt und stellte mit dem fabelhaften Durchschnitt von 93,103 Sekunden einen neuen Streckenrekord auf und fuhr auch mit 7.44,05 Minuten die absolut schnellste Zeit des Tages. Der Berliner war auch Inhaber der alten Bestleistung aus dem Vorjahre mit 89,623 Sekundenkilometer. Schnellster der Sportwagenklasse war der Mercedes-Benz-Fahrer von Brauchisch, der mit 92,803 Sekundenkilometer den alten Rekord um fast 7 Sekundenkilometer überbot.

Aus dem Duell der Solomachinen zwischen den Stallgefährten Bullus (England) und Kunisch (Wien) ging der Engländer als sicherer Sieger hervor. Bullus gelang auch eine Verbesserung seines eigenen Rekordes mit 92,692 Sekundenkilometer, während Kunisch sich durch einen Sieg über Bullus in der Halbklasse schablos halten konnte. Die beste Zeit der Sportwagenklasse in fuhr der Münchener Moritz auf Victoria heraus.

Sternfahrt, Kreuz- und Quersfahrt und Sonnejahrsfahrt nach Arosa.

Für diese nach neuen Gesichtspunkten aufgelegte automobiltouristische Veranstaltung zeigt sich infolge Ausfallens der St. Moritzer-Autowoche, des Bernina- und Klausentennens überall ein sehr großes Interesse. Alles Rennmüßige ist aus der Veranstaltung, die in drei voneinander getrennte Teile zerfällt, ausgeschaltet, das Hauptaugenmerk ist auf die Touristik gelegt, verbunden mit dem Gedanken den Teilnehmer, besonders der Kreuz- und Quersfahrt, die Schönheiten des Schweizer Alpenlandes zu zeigen. Die große Stereopaht erstreckt sich über ganz Europa, wobei alle Hauptstädte Europas als Kontrollorte gelten. Der Startort ist ganz beliebig. Bei der 12-, 24- und 36-stündigen Kreuz- und Quersfahrt ist in der Schweiz annähernd 50 Kontrollstellen eingerichtet, die bei Ein-fahrt der Ausschreibung beliebig oft angefahren werden können und gewertet werden. Arosa, das nur als Ziel angefahren werden darf, kann als Startort gewählt werden. Die Strecke Chur-Arosa und umgekehrt muß jedoch mit Rücksicht auf die schmale Fahrbahn und die vielen Kurven mit einer Mindestfahrzeit von 75 Minuten durchgeführt werden. Es ist jedem Teilnehmer freigestellt, sich an einem Kontrollort sofort eintragen zu lassen, oder denselben zu durchfahren und die Eintragung erst später vorzunehmen. Jeder Teilnehmer hat sich einen Plan selbst auszuarbeiten, nach dem er glaubt die meiste Aussicht auf den Sieg, d. h. Erreichung der höchsten Punktzahl zu haben. Die ganze Veranstaltung ist kein Rennen, sondern ein tatsächl-touristisches Problem, das jedem Teilnehmer ungemein reizvolle Aufgaben zu lösen aufgibt. Die Sonnejahrsfahrt haben zu ihrem Wochenend-Ausflug nur eine Strecke von 150 Kilometer zurückzulegen. Arosa selbst rüfzt sich für die antommenden Automobile in besonderem Maße, da zum erstenmal eine größere Zahl automobiltouristischer Freunde diesen 1800 Meter hohen Kurort mit ihrem Fahrzeug aufsuchen werden.

Kurze Sportnachrichten.

Beim internationalen Springertag in München siegte Linge Dresden vor Stort-Frankfurt im Kunstspringen der Herren, Grothe-Berlin vor Stort-Frankfurt im Turnspringen und Jrl. Schläter-München vor Jrl. Kapp-Frankfurt im Kunstspringen der Damen.

Wegener-Halle, der deutsche Meister im Stabhochspring, hat sich bei den schwedischen Spielen in Stockholm einen Rippenbruch zugezogen und ist damit für einige Zeit außer Gesicht gesetzt.

Den Damen-Tenniskampf USA. — England um den Wightman-Pokal gewann Amerika mit 5-2 Punkten.

Bei den Deutschen Radmeisterschaften in Elberfeld siegte Steffes vor Engel bei den Klegern, Sawall vor Müller, Kremer, Hille und Schindler bei den Stehern.

Das Schwimmen „Quer durch Frankfurt“ wurde bei den Herren von Diebold-Heidelberg vor Kinkerspacher-München, bei den Damen von Wenig-Frankfurt vor Zipe-Karlsruhe gewonnen. In den Staffeln siegte der Frankfurter SC.

Hessen Worms gewann die südwestdeutsche Wasserballmeisterschaft.

Subiläumssportfest in Rheinbischofsheim.

Das diesjährige Sportfest des VfR Rheinbischofsheim wurde aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Vereins als Jubiläumssportfest ausgerichtet und fand in weitesten Kreisen der badischen Sportler lebhaften Anklang. Die leichtathletischen Kämpfe, die wie üblich, in zwei Klassen ausgetragen wurden, brachten sehr schöne Leistungen und zeigten insbesondere bei den Landvereinen einen bemerkenswerten Aufschwung. Nach einem Festbankett am Samstagabend, dem auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden anwohnten, folgten am Sonntag die Weikämpfe, die im einzelnen folgende Ergebnisse brachten:

Weitsprung (Stadtklasse): 1. Schmidt Julius, Baden-Baden, 6,37 Meter. — Kugelstoßen (Jugend): 1. Leu, Baden-Baden, 12,40 Meter. — Diskuswerfen (Landklasse): 1. März, F.V. Augenheim, 31,55 Meter. — Hochsprung (Frauen): 1. Siegel, Baden-Baden, 1,29 Meter. — Diskuswerfen (Stadtklasse): 1. Seminati, Kehl, 30,15 Meter. — Dreikampf (Frauen): 1. Knäbel, Phönix Karlsruhe, 106 Punkte. — Speerwerfen (Landklasse): 1. Hügel, 43 Meter. — Kugelstoßen (Stadtklasse): 1. Schmidt Julius, Baden-Baden, 11,14 Meter. — 800-Meter-Lauf (Landklasse): 1. Gonsert, Auenheim, 2,22,8 Min. — Weitsprung (Landklasse): 1. Raebke, Korf, 6,22 Meter. — Weitsprung (Jugend): 1. Wiedmann, Baden-Baden, 6,09 Meter. — Kugelstoßen (Landklasse): 1. Kälte, F.C. Kenzingen, 11,40 Meter. — Kugelstoßen (Frauen): 1. Knäbel, Phönix Karlsruhe, 8,26 Meter.

Hochsprung (Landklasse): 1. Thorwarth, Rheinbischofsheim, 1,35 Meter. — 400-Meter-Lauf (Stadtklasse): 1. Weber, U.S. Straßburg, 54 Sek. — 100 Meter (Landklasse): 1. Berck, T.R. Lichtental, 12 Sek. — 100 Meter (Jugend): 1. Hermann, F.C. Forstheim, 11,8 Sek. — 100 Meter (Stadtklasse): 1. Oberle, U.S. Straßburg, 10,9 Sek. — 100 Meter (Jugend): 1. Knäbel, Phönix Karlsruhe, 14,4 Sek. — 5000 Meter (Stadtklasse): 1. Stadler, F.V.C., 16,55 Min. — 5000 Meter (Landklasse): 1. Gerle, Sp.B. Kenchen, — 400 Meter (Land): 1. Matschke, Freifitt, 57,5 Sek. — 800 Meter (Stadt): 1. Stadler, F.V.C., 2,00 Min. — Speerwerfen (Stadt): 1. Kof, F.V. Kehl, 46,20. — 4 mal 100-Meter-Staffel (Stadt): 1. U.S. Straßburg 45,5. — 4 mal 100 Meter-Staffel (Jugend): 1. Tdb. Freifitt, 49,8. — 4 mal 100 Meter-Staffel (Land): 1. F.C. Forstheim, 48,9. — Hochsprung (Stadtklasse): 1. Kirchdörfer, Korf, 1,59 Mtr. — 200 Meter (Stadtklasse): 1. Oberle, U.S. Straßburg, 23,1. — 200 Meter (Landklasse): 1. Radtke, Korf, 24,9. — 1500 Meter (Stadtklasse): 1. Sonne, U.S. Straßburg, 4,56 Min. — 1500 Meter (Landklasse): 1. Odenjoh, Kenchen, 4,56. — Schwedenkaffel (Landklasse): 1. Spg. Freifitt 2,21 Min.; 2. VfR Rheinbischofsheim, 2,22 Min. — Schwedenkaffel (Stadtklasse): 1. U.S. Straßburg, 2,7 Min.

Das Fußballspiel zwischen VfR Kehl I und Hanauer Land (Auswahlmannschaft) nahm einen glänzenden Verlauf. Die Kehler Mannschaft konnte sehr gefallen; während der ersten Hälfte waren die Leistungen der Hanauer Landmannschaft auf, während die Kehler Elf in der zweiten Hälfte vollkommen überlegen war. Ergebnis: 7:0 für Kehl.

Schau- und Werbeturnen des T. 1885 Ettlingen

mit Gerätemannschaftskampf der Turnvereine Obergrombach, Bruchsal und Ettlingen.

Der T. 1885 Ettlingen verband mit seinem diesjährigen Schau- und Werbeturnen den zweiten Kunstturner-Wettkampf der Turnvereine Obergrombach, Bruchsal und Ettlingen, der im vergangenen Jahre in Obergrombach seine erste Austragung fand. Die Wiederholung zeigte, daß die Kunstturnerriege der drei Vereine nicht müde waren, denn die Leistungssteigerung der Gipfelterner war an allen drei Geräten, Red, Barren und Pferd, unverkennbar. Besonders schöne und gut durchgeführte Übungen sah man von Feinfelder und Isler Ettlingen, sowie Schott, Wendelin, Obergrombach, die mit 55, 53 und 52 Punkten die beste Einzelergebnisse erhielten. Das Gesamtergebnis ergab folgendes Bild:

- 1. T. Ettlingen 307 Punkte; 2. T. Bruchsal 286 Punkte; 3. T. Obergrombach 283 Punkte.

Umrahmt war der Mannschafskampf von Sondernorführungen des geliebten Vereins und Staffelläufe des T. Ettlingen und Tdb. Raistatt. Freilübungen der Turnerinnen und Turner, Keulenübungen der Turnerinnen und Volkstänze der Turnerinnen und Schürerinnen, die unter guter Leitung standen, wurden musterhaft ausgeführt und gaben den zahlreichen Zuschauern ein anschauliches Bild der vielseitigen Arbeit, die vom T. Ettlingen auf dem Gebiete der Leibesübungen geleistet wird. Die Schlussnummer des turnerischen Teils, eine 15 Mann starke Sprungtischriege, fand mit ihren bis ins Höchste gesteigerten Sprüngen besonderen Anklang. Die 6 x 100 Meter sowie die Kundenkaffel wurden beide vom T. Ettlingen gewonnen.

Der 1. Gauvertreter Brühlle Karlsruhe nahm die Gelegenheit wahr mit treffenden Dankesworten für die Verdienste des Oberturnwartes Stritt für die deutsche Turnhabe im allgemeinen und um den Turnverein Ettlingen im besonderen, um ihm den Ehrenbrief des Karlsruher Turngaues zu überreichen.

Den Abschluß des Tages bildete ein Handballspiel T. Ettlingen — Tdb. Raistatt.

Mit der Verpflichung des Gegners hatte Ettlingen eine gute Wahl getroffen, denn die Raistatter Gäste boten ein ganz ausgezeichnetes Spiel. Klüssig und rauh von Anfang bis Ende und immer wechselnd im Erfolg, ließ das Spiel die Frage nach dem Sieger bis zu den letzten 5 Minuten offen. Im ganzen zeigte die Raistatter Mannschaft die bessere Leistung. Große Fangsicherheit, ausgeprägtes Stellungsspiel und nicht zuletzt gutes Schußvermögen der ganzen Sturmreihe, sicherten ihr den Enderfolg. Schiedsrichter Längin, Tdb. Beiertheim, leitete das Spiel mit gewohnter Sicherheit. Tr.

Deutsche Kampfspiele 1934.

München für die Austragung in Aussicht genommen. Bei einer Besprechung, die der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Erzengel Dr. Lewald, in Wien mit dem Präsidenten des Österreichischen Hauptverbandes für Körperkultur hatte, kam auch die Austragung der Deutschen Kampfspiele 1934 zur Debatte. Österreichs Sportler wünschen diese Kampfspiele in dem neuen Wiener Kaiserpalast durchzuführen. Lewald erklärte, ist aber für das Jahr 1934 München als Austragungsort der Kampfspiele in Aussicht genommen, da Süddeutschland bisher bei der Abhaltung überzogen wurde.

Die 7. Baden-Badener Herbstsporttage.

Der A.D.A.C. führt am 5. und 6. September die Gauveranstaltungen durch.

Wie wir schon erfahren, hat der Gau Sportauschuß beschlossen, die beliebte Herbstveranstaltungen des Gau 13 dieses Jahr wieder durchzuführen. Der Rahmen dieser Veranstaltung hat sich vollkommen geändert. Am Mittelpunkt steht eine ganz neue Idee: eine A.D.A.C.-Zirkelfahrt durch Deutschland. Der erste Fahrer ist Sieger, der die meisten A.D.A.C.-Gaugeschäftsstellen von Königsberg bis Freiburg besucht hat, und erhält den Preis vom Schwarzwald. Die D.A.C.-Bestimmungen müssen unbedingt eingehalten werden, kein Fahrer darf innerhalb 24 Stunden mehr als 600 Kilometer fahren. Insofern können insgesamt 4000 Kilometer gefahren werden. 50 Prozent der antommenden Fahrer erhalten Preise. Die zurückgelegten Kilometer werden nur dann berücksichtigt, wenn sonst gleiche Wertungen vorliegen. Kleinwagen und Motorräder bis 500 cc erhalten zwei Gutpunkte im Voraus. Außerdem findet eine Zielfahrt für die Mitglieder des Gau 13 statt, und am 6. September eine Ballonbegleitung mit Schnitztag.

Süddeutschland bleibt in der am 27. September zum Austrag kommenden Vorrunde um den Handballpokal der DSB. spielfrei.

Der Deutschlandflug 1931.

Ein Flugzeugrennen rund um Deutschland.

Am 11. August beginnt in Berlin-Staaken der vom Aero-Club von Deutschland veranstaltete „Deutschlandflug 1931“. In diesem, als reines Leichtflugwesen rund um Deutschland ausgeschriebenen Wettbewerb, werden sich eine große Anzahl bekannter deutscher und österreichischer Flugzeugführer beteiligen. Unter vielen anderen haben Siebel, Pösch, Piesel, Bach, Wolf Hirth ihre Teilnahme zugesagt. Der „Deutschlandflug 1931“ soll der Förderung des Reisefluges mit Sportflugzeugen dienen. Bei der Ausbreitung dieses Wettbewerbes ist zum ersten Mal in Deutschland versucht worden, die Veranstaltung so anzulegen, daß die Reihenfolge der Flugzeuge während des ganzen Streckenfluges und bei der Landung am Zielstufhafen Tempelhof verfolgt werden kann. Dem eigentlichen Streckenflug gehen eine Reihe von technischen Prüfungen, die in der Zeit vom 11. bis 14. August in Staaken abgenommen werden, voraus; das eigentliche Rennen beginnt am 14. August in Staaken und endet, mit einer Uebernachtung am 15. in München, am 16. August in Tempelhof. Bei der technischen Prüfung werden u. a. die Auf- und Abflurzeiten des Flugzeuges, die Art und Dauer des Anflusses, die Länge der An- und Ausrollstrecke bei Abflug und Landung, die Geringstgeschwindigkeit und der Brennstoffverbrauch bemerkt werden.

Der Deutschlandrundflug, der in zwei Tagen beendet sein muß, führt am ersten Tag von Staaken über Lübeck, Münster, Duisburg, Stuttgart nach München. Hier haben sämtliche Flugzeuge, die mit dem Flugzeugführer und einem Beobachter besetzt sein müssen, die Nacht über zu bleiben, um am Morgen des 16. August von München aus über Wien, Breslau nach Berlin zu fliegen. Die bei der technischen Prüfung gemachten Fehler werden nach bestimmten Gesichtspunkten in Zeitstrahle oder Zeitstrahle umgerechnet und bei dem Rundflug berücksichtigt.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen auch der Flugport schwer leidet, sind dieses Mal nur Gelbpreise ausgesetzt worden. Immerhin hat es der Aero-Club von Deutschland fertiggebracht, diesen Wettbewerb mit 75 000 RM. Geld-

preisen auszustatten. Die einzelnen Preise sehen sich wie folgt zusammen: 45 000 RM. Ausschreibungspreis, 17 500 RM. Städtepreis, 2000 RM. Schwabenpreis, 9000 RM. Betriebsstoffpreis. Den Städtepreis haben die vom Flug berührten Städte geteilt, der Schwabenpreis ist vom württembergischen Wirtschaftsminister und der Betriebsstoffpreis von den Gesellschaften Dapolin, Oleg und Rhénania-Diaga zur Verfügung gestellt worden. Der erste Sieger erhält 15 000 RM., der zweite Sieger 10 000 RM. und der dritte Sieger 5000 RM. Bis zum 30. Teilnehmer erhält jeder Flugzeugführer, der die Wertung ordnungsgemäß passiert hat, eine „Beteiligungsprämie“ von 1000 RM. Für den Schwabenpreis ist bei der Stellung zur Bedingung gemacht, daß 2000 RM. demjenigen Flugzeug zufallen, dessen technische Leistungen der ersten 5 in Stuttgart einreisenden Flugzeuge am höchsten bewertet wurden. Der Betriebsstoffpreis entfällt mit 5000, 3000 und 1000 RM. auf die Führer der besten drei Flugzeuge, die während des Wettbewerbes reines Markenbenzin der Stifterfirmen gebraucht haben.

Die ersten Flugzeuge eingetroffen.

Auf dem Flugzeugplatz Staaken sind die ersten 6 Teilnehmer für den am 11. August beginnenden Deutschlandflug eingetroffen. Es sind dies Werner Reichelt, der eine Maschine der Luftfahrtsvereinigung Münster fliegt, Obit. Baumert von der Holzleit-Flugwache Tempelhof mit dem Flugzeug des Vereins zur Förderung des Flugwesens Goibus, die Afrika-Fliegerin Elli Reinhorn mit ihrer Klemm-Maschine, A. Kneip aus Mittelberzbach (Saar) ebenfalls mit einer eigenen Maschine, Thomson, der Fluglehrer der Deutschen Luftfahrt, G. m. b. H., mit einem dieser Gesellschaft gehörenden Apparat, Obit. Dinort mit einer Maschine der Klemm-Werke. Der Auftakt des Deutschlandfluges ist damit gegeben. Technisch steht dieser Anfang unter dem Zeichen in Klemm und Argus; denn alle bisher eingetroffenen Maschinen sind Klemm-Flugzeuge „R. 26 M.“ mit Argus-Motoren „U.S. 8“. Dieser Motor gewann unter Morjil im letzten Jahre den internationalen Europa-Rundflug.



Teilnehmer am Deutschlandflug,

vom 11. bis 16. August: (oben, von links) Elli Reinhorn, die sich durch ihren Afrikaflug zu den bekanntesten Fliegerinnen machte — der Segelflieger Wolf Hirth — Theo Cronsch, einer unserer bekanntesten Kleinsflugzeugführer — unten, von links) Reinhold Pösch, der beim vorjährigen Europa-Rundflug als Zweiter endete — Piesel Bach, die Europameisterin im Kunstfliegen.

Die Skiläufer rüffen wieder.

Zur Jahrestagung des Deutschen Ski-Verbandes.

Vom 11. bis 13. September hält der Deutsche Ski-Verband in Stuttgart (Hindenburgbau) seine ordentliche Vertreterversammlung ab. Sie hat neben den üblichen Beratungen die Aufgabe, Oberschneibrennau als Kampflager für die nächsten deutschen Skimeisterschaften zu bestätigen. Nach den Plänen der Sprunghügelberatung des D.S.V. (Carl J. Luther-München) ist die dortige Groß-Sprunghügelanlage bereits im Bau. Wahrscheinlich schlägt vor, den wenig umrittenen 50-Kilometer-Dauerlauf fallen zu lassen und dafür den beliebteren Abfahrtslauf ins Programm aufzunehmen.

Die letzes Jahr in München neugewählte Stuttgarter Leitung des D.S.V. auferlegt sich eine auffallende Zurückhaltung bezüglich des Verhandlungsstoffes, die ganz der Auffassung dieses neuen, d. h. schon einmal vier Jahre lang tätigen Hauptvorstandes entspricht, nämlich nur Ausführungsorgan der Gesamtheit zu sein. Es geht kein einziger der vielen Anträge vom Hauptvorstand selbst aus.

Der Sportauschuß schlägt weitere Anpassungen der Wettlaufordnung an die international anerkannten Abfahrts- und Slalomrennen vor und verlangt, daß alle Sprunghügelneue und Umbauten der Sprunghügelberatung vorzulegen sind, wenn sich daran einmal Verbandsvereine abspielen sollen. In dieser Kontrolle wird der beste Schutz vor Mammulanlagen gesehen. Thüringen will bei der Meisterschaft auch den Jungmannenprüfungslauf haben und schlägt ferner die Wiedereinführung des Arbeitsauschusses im weitverzweigten Sportauschuß und vermehrte Sorge für eine repräsentative Auswahlmannschaft vor. Es soll für sie u. a. der Posten eines Verbands-trainers geschaffen werden.

Im Gebiete der sportlichen Vertretung des deutschen Skilaufes wird also die auf Grund eigener Erfahrungen und der Leicht zurückhaltende neue Verbandsleitung bekämpft, vom S.K. Schwarzwald aber wieder unterstützt, da dieser Unterverband sich angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage gegen einen Start bei den olympischen Spielen in Lake Placid ausspricht. Auch der Sportauschuß macht diplomatisch gar keinen bestimmten Vorschlag, er wünscht lediglich eine Beschlußfassung für oder wider. Nach den Vorschlägen des neuen Lehmanns, Polizeihauptmann Winkler-München, soll dieses Amt außerhalb des Sportauschusses selbständig gemacht werden und sein Inhaber der Hauptleitung angehören, wie auch die Lehmanns der Unterverbände selbständig werden sollen.

Gestützt auf scharfe Kritik aus Berufs-Sportlehrerkreisen wünscht der S.V. Sachsen Zurückhaltung in der Anerkennung weiterer D.S.V.-(Amateur)-Stilehrer, deren Zahl tatsächlich sehr stark ist.

Bayrische Wünsche zielen auf eine Verbesserung, eventuell vollständige Veränderung des Versicherungswesens. Bezüglich der Jugendlichen will dasselbe auch der Jugendauschuß. U. a. sollen die Wettkämpfer für die ganze Saison, nicht mehr von Fall zu Fall, eingeschlossen sein. Hier wird vor allem der Standpunkt der Versicherung bekämpft, nicht aufständig zu sein, wenn andere, auch

die gesetzlichen Versicherungen, in Frage kommen oder kommen könnten. Der Antrag wird mehr oder weniger von Schwaben und vom Schwarzwald unterstützt.

Und endlich wünscht der Bayrische Ski-Verband eine Vorberlegung der Jahreshauptversammlung um einen Monat. Auch Wahlen müssen durchgeführt werden. Sie drehen sich um die Posten der 2. Vorsitzenden, des Rechners und des Vorsitzenden im Fach- und Industrieauschuß.

Schwimmen „Quer durch Frankfurt“.

Diebold-Heidelberg siegt in der Hauptklasse.

Das Stromschwimmen „Quer durch Frankfurt“ fand ein starkes Publikumsinteresse, 25 000 Zuschauer hatten die Maininsel und die Uferstreifen besetzt. Die Rennen waren in allen Klassen sehr spannend. Als Ueberraschung darf der Sieg von Diebold-Heidelberg in der Herren-Hauptklasse über den süddeutschen Meister Rinderspacher gewertet werden. In den Staffeln siegte der Frankfurter Schwimmclub.

- Die Ergebnisse waren: Herren: (2500 Meter): 1. Diebold-Nikar Heidelberg 27:33 Min. 2. Rinderspacher-München 28:48 Min. 3. Zretner-Heidelberg 29:17 Min. 4. Demelle-Dortmund 29:46 Min. Damen (2500 Meter): 1. Weing-Frankfurter T.S. 60 33:12 Min. 2. Jofe-Karlsruhe 33:21 Min. 3. Baer-Heidelberg 34:31 Min. Große Brustschwimmer (10 mal 250 Meter): 1. Frankfurter S.C. 29:20 Min. 2. Delobin-Frankfurt 30:35 Min. 3. Schwimmclub Delleron 30:37 Min. Große Freistil-Kaffel (10 mal 250 Meter): 1. Frankfurter S.C. 28:15 Min. 2. Odenbach 28:58 Min. 3. Nikar Heidelberg 29:27 Min.

Internationaler Springertag in München.

München hatte mit seinem internationalen Springertag, der im Dante-Stadion durchgeführt wurde, großes Pech. Strömender Regen hielt am zweiten Tag die Zuschauer fern, so daß die einzelnen Konturrennen vor fast leeren Bänken ausgetragen wurden. Dazu war auch Europa-Meister Niebschläger-Zeig dem Start ferngeblieben, da er beruflich verhindert war, ferner fehlte die deutsche Meisterin Jordan-Würzburg. Trohaldem sah man in den einzelnen Wettbewerben ganz ausgezeichnete Leistungen. Im Kunstspringen der Herren belegte der Dresdner Linge den ersten Platz vor dem Frankfurter Turnerchwimmer Stork. Im Turnspringen kam Großhe-Berlin auf den ersten Platz, während wiederum Stork-Frankfurt sich als Zweiter platzierte. Bei den Damen gab es im internationalen Kunstspringen einen Sieg des veranstaltenden Vereins, und zwar durch Hrl. Schlüter vor der Frankfurterin Kapp. Erfreulich war das gute Zusammenarbeiten zwischen der Deutschen Turnerschaft und Deutschen Schwimmverband, die gemeinsam diese internationale Veranstaltung besichtig hatten.

- Die Ergebnisse waren: Internationales Kunstspringen der Herren: 1. Linge-Sparta Dresden 136,98 Punkte; 2. Stork-T.S. 60 Frankfurt 136,04 Punkte; 3. Zretner-Mien 134,24 Punkte; 4. Schlüter-S.V.S. München 129,00 Punkte; 5. Pösch-S.V. Mannheim 129,26 Punkte. Internationales Turnspringen der Herren: 1. Großhe-Berlin 112,84 Punkte; 2. Stork-T.S. 60 Frankfurt 105,78 Punkte; 3. Großhe-Berlin 101,44 Punkte; 4. Kats-Elavia Prag 98,56 Punkte; 5. Kromer-Bien 94,76 Punkte. Internationales Kunstspringen der Damen: 1. Hrl. Schlüter-S.V.S. München 82,94 Punkte; 2. Hrl. Kapu-T.S. 60 Frankfurt 79,18 Punkte; 3. Hrl. Köllner-Oras 72,18 Punkte; 4. Hrl. Marilova-Prag 62,90 Punkte.

